

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtesblatt für den Landkreis Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. — Beilagen: „Katholische Kirchenzeitung“, „Heimatschutz und Heimat“, „Die Frau und ihr Heim“, „Unterhaltung und Wissen“, „Erziehung und Landwirtschaft“, „Sport-Rundschau“ und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt“. — Abg. Kabinett. Der Bezugspreis beträgt halbmöndlich — einschließlich Beilagen — 1,05 Reichsmark.



Reichsvertretung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Kauzpreis: — Abgabe bei Aufgabe — für die 27 Millimeter breite Colonatzeile 25 Pfennig, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Pf. — Reklamezeile 1,50 RM. Anzeigen werden bis 5 1/2 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Geschäftsstelle: Neuß, Riebeckstr. 46, Reichsbank-Giro-Konto. Postfach-Nr. 203. Reichsbank-Nr. 41 802.

Nr. 153

Für die Schriftleitung verantwortlich:
J. D.: Franz Keil

Neuß, Mittwoch, 4. Juli 1928 (Ulrich)

Rotationsdruck und Verlag der
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. 55. Jahrgang

Das Programm der Reichsregierung. Der Termin für die Kommunalwahlen.

Deutscher Reichstag.

2. Sitzung am Dienstag, den 3. Juli 1928, 15 Uhr.

Berlin, 3. Juli. Die Tribünen sind schon lange Zeit vor Sitzungsbeginn dicht besetzt, auch die Diplomatenloge. Bald füllt sich auch der Sitzungssaal bis auf den letzten Platz. Als Reichstagspräsident Loebe die Sitzung eröffnet, erscheinen mit Ausnahme des Reichsaußenministers die Minister der neuen Regierung mit Reichsfürst Hermann Müller an der Spitze. Der Präsident verliest das Schreiben in dem Reichsfürst Müller dem Reichstag seine Ernennung mitteilt und die Mitglieder seines Kabinetts aufzählt.

Abg. Torgler (Komm.) ruft: „Lauter Namen, aber keine Kräfte.“ (Heiterkeit).

Als der Schriftführer bei der Verlesung der eingegangenen Vorlagen das Viehsteuergesetz anführt, rufen die Kommunisten: Das soll gerade! (Heiterkeit).

Hierauf nimmt der Reichsfürst das Wort. Die Kommunisten empfangen ihn mit dem Ruf: „Der Generaldirektor kommt!“

Reichsfürst Hermann Müller

führt folgendes aus: Ich habe die Ehre, dem hohen Hause das neue Reichskabinett vorzustellen, das aus dem am 20. Mai gewählten Reichstag hervorgegangen ist. Der Wahlsieg hat der Welt bewiesen, daß das Deutsche Reich nach den schweren Nachkriegsjahren in eine Periode ruhiger und steter Entwicklung getreten ist. Die Fundamente des neuen Staates der deutschen Republik stehen sicher und unerwackelt. Die Reichsregierung hat die Aufgabe, auf dem nun festgelegten Grunde weiterzubauen und unablässig dahin zu wirken, daß die Wunden des Krieges und der Nachkriegszeit sich immer mehr schließen und auf allen Gebieten entlassene Reformarbeit geleistet wird; denn nur entschiedene Weiterarbeiten auf dem Wege des sozialen und politischen Fortschrittes entspricht dem Willen, den das deutsche Volk bei der Reichstagswahl bezeugt hat. Auf dieser Basis hat das neue Reichskabinett seine Tätigkeit aufgenommen. Es wird die kommende politische Arbeit nach dem folgenden Programm gestalten, das ich die Ehre habe, Ihnen vorzutragen. In der

auswärtigen Politik

ist der Weg, den die Reichsregierung gehen wird, klar vorgezeichnet. Die deutsche Außenpolitik verfolgt ihre Ziele in dem Willen zur friedlichen Verständigung und unter Verzicht auf den Gedanken der Revanche. An dieser Grundlage werden wir festhalten. Erste und wichtige Fragen barren der Lösung. Ich nenne zunächst die Frage der Befreiung der noch besetzten Gebiete am Rhein und des Saarlandes. In Übereinstimmung mit dem ganzen deutschen Volk ist die Reichsregierung von unserem wohl begründeten Anspruch auf die sofortige Befreiung dieser Gebiete überzeugt. Wir erwarten auf das bestimmteste, daß dieser Gesichtspunkt in gleichem Maße nimmermehr auch von den an der Befreiung beteiligten fremden Regierungen gewürdigt wird.

Die Reichsregierung ist sich der schweren wirtschaftlichen Not bewußt, die dort infolge der Besetzung einen hohen Grad erreicht hat und durch die Grenzverhältnisse noch verschärft wird. Wir werden dieser Wirtschaftsnöte unsere besondere Aufmerksamkeit widmen. Mit der Grundlinie unserer Außenpolitik hängt unsere Betätigung im Völkerbund aufs engste zusammen. Wir sehen im Völkerbund einen der wichtigsten Faktoren des internationalen Lebens und damit auch der Förderung der nationalen Interessen. Wir sind entschlossen, an allen Aufgaben, die in Genuß zu lösen sind, loyal mitzuarbeiten.

Von den allgemeinen Völkerbundsproblemen steht jetzt im Vordergrund die Frage der allgemeinen Abrüstung. Die Entwaffnung Deutschlands ist bis zum letzten Ende durchgeführt und kein Staat hat so viel für die allgemeine Sicherheit getan wie Deutschland. Das beweisen die Verträge von Locarno, unsere zahlreichen Schiedsverträge, die Annahme der Falschurteilung des Weltgerichtshofes und unsere aktive Mitarbeit in dem Genfer Sicherheitskomitee. Die Welt muß sich darüber klar werden, daß es auf die Dauer ein unmöglicher Zustand ist, daß ein großes Land wie Deutschland einseitig abgerüstet, sich inmitten von Ländern befindet, die bis an die Zähne bewaffnet sind. Vor einer weittragenden Aufgabe wird uns die kommende Entwicklung in der Reparationsfrage stellen. Durch den Sachverständigenplan und die Londoner Abmachungen vom Jahre 1924 ist es gelungen, das

Reparationsproblem

des politischen Charakters zu erkennen und aus ihm eine finanzielle und wirtschaftliche Frage zu machen. Seither ist die Durchführung des Sachverständigenplanes reibungslos erfolgt. Die Sachverständigen selbst haben indes ihren Plan nur als eine vorläufige Regelung bezeichnet und es als notwendig hingestellt, diese vorläufige Regelung durch eine endgültige zu ersetzen, sobald die Verhältnisse dies erfordern. Die deutsche Wirtschaft bedarf zu ihrer vol-

len Entfaltung der Entwicklung und Vertiefung ihrer wirtschaftlichen Beziehungen. Infolgedessen wird die Reichsregierung ihre Kraft daran setzen, durch Pflege und Erweiterung der weltwirtschaftlichen Betätigung die deutschen Wirtschaftskräfte zu stärken. Die neue Reichsregierung nimmt die vorbehaltlose Anerkennung der Ergebnisse der Genfer Weltwirtschaftskonferenz durch die bisherige Reichsregierung auf. Sie wird zu ihrem Teil für ihre Verwirklichung sorgen, sich insbesondere an den Arbeiten zur Senkung der nach dem Kriege fast überall erhöhten Zolltarife durch internationale Vereinbarungen tatkräftig beteiligen. Neben den Genfer Arbeiten, die auf Senkung der Zölle hinstreben, sind nach wie vor Handelsverträge das vornehmste Mittel zur Befreiung von Hindernissen im Austausch der einzelnen Volkswirtschaften. Wichtig für die Gestaltung der Ausfuhr sowohl als auch für die Sicherung eines angemessenen Reallohnes der arbeitenden Bevölkerung ist die Preisgestaltung auf dem deutschen inneren Markt. Zu ihrer Beeinflussung dient neben einer auf die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit zielenden Handelspolitik, vor allem auch die richtige Einstellung des Staates zu den großen in Kartell, Trust und ähnlichen Formen unser Wirtschaftsleben beeinflussenden monopolistischen Organisationen. Diese Möglichkeiten der Staatsgewalt zu gewahren, liegt auch im wohlverstandenen eigenen Interesse jener Gebilde selbst, die alsdann bei der allgemeinen ein besseres Verständnis für ihre Maßnahmen und bei der Regierung das zu einem Zusammenarbeiten erforderliche Vertrauen finden werden.

Die Reichsregierung wird an der bisherigen Verkehrs- politik festhalten und bestrebt sein, durch organische Weiterentwicklung der verschiedenen Verkehrsmittel die günstigen Bedingungen zur Hebung des Absatzes zu schaffen. Die Reichsregierung ist sich bewußt, daß die weite Kreise des Mittel- landes in Handwerk, Handel und Gewerbe sich in schwerer Notlage befinden und noch immer nicht eine gesunde Grundlage für ihre Existenz haben finden können. Diesen mittel- ständischen Kreisen Schutz und Förderung angedeihen zu lassen und einer durch die Bedürfnisse der Bevölkerung nicht gebotenen Ausdehnung der Betätigung der öffentlichen Hand angemessene Grenzen zu setzen, wird sich die Reichsregierung besonders angelegen sein lassen. Dem Handwerk gegenüber soll durch alsbaldige Vorlage und Verabschiedung der Hand- werkenovelle das gegebene Versprechen der Regelung einiger wichtiger Organisationsfragen eingelöst werden. Den ge- werkschaftlichen Selbsthilfeeinrichtungen von Handwerk und Gewerbe ist tatkräftige Förderung zu verleihen. Die durch die Schaffung der Verdingungsordnung für Bauleistungen für ein beschränktes Gebiet getroffene Regelung soll unter Mitwirkung der beteiligten Kreise auf das gesamte öffentliche Vergewerkungswesen zweckentsprechend ausgedehnt werden. Dabei sollen die mittleren und kleineren Betriebe besonders berücksichtigt werden. Der Heranbildung eines ausreichenden Stammes an Facharbeitern zu Qualitätsleistungen muß durch eine umfassende Regelung der Berufsausbildung des Nachwuchses in Industrie, Handel und Handwerk Rechnung getragen werden. Diesem Zweck dient das Berufsausbildungsgesetz, das alsbald eingebracht wird.

Eine der wichtigsten und ersten Aufgaben des endgültigen Reichswirtschaftsrates wird es sein, Vorschläge für weiteren Ausbau des Art. 165 mit dem Ziel einer steigenden Mitbeteiligung der Arbeitnehmer an der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung der produktiven Kräfte zu beraten. Auch im Verhältnis an den deutschen Grenzgebieten, die infolge ihrer Lage einer Reihe besonderer Schwierigkeiten ausgesetzt sind und daher erhöhter Fürsorge bedürftig sind, muß dies geschehen.

Die Notlage weiter Kreise und Gebiete der deutschen Landwirtschaft hält unvermindert an. Die Wiederherstellung der Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe ist die Voraussetzung ihrer Erhaltung und damit die Erhaltung des deutschen Landvolkes, dessen das Deutsche Reich im Interesse seiner Wirtschaft und eines gesunden Aufbaues des deutschen Volkes so unumgänglich bedarf. Die Reichsregierung ist sich der Gefahr durchaus bewußt, daß bei Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion unsere Ernährung in verhängnisvoller Weise vom Auslande abhängig wird und die dann nötige vermehrte Nahrungsmittelzufuhr unsere Handelsbilanz belastet. Zur Bekämpfung dieser Gefahren und zur Behebung der Notlage der Landwirtschaft sollen die Maßnahmen des Reiches zur Förderung der Bodenverbesserung und zur Hebung der technischen Grundlagen der landwirtschaftlichen Erzeugung fortgeführt werden. Auf der Grundlage des vom letzten Reichstag beschlossenen Hilfswertes sollen die Arbeiter zur Qualitätssteigerung, zur Standardisierung wichtiger Produkte und zur Verbesserung der Absatzorganisationen unter besonderer Berücksichtigung der Edelerzeugnisse der bäuerlichen Wirtschaft fortgeführt werden. Die Menge kurzfristiger Kredite, die in dieser Forderung enthalten sind, gefährdet fortgesetzt die rationelle Führung der Betriebe. Die Umwandlung dieser

Kredite in langfristige Verschuldung und die Senkung der Zinslast aller landwirtschaftlichen Schulden wird angestrebt werden. Die Reichsregierung wird die landwirtschaftliche Siedlung nachdrücklich mit dem Ziele fördern, eine gesunde Verteilung der Bevölkerung und ihrer einzelnen Gruppen zwischen Stadt und Land zu erwirken.

Die Reichsregierung beabsichtigt die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtfundentag und wird in den internationalen Verhandlungen an der Befreiung der hinsichtlich der Revision dieses Abkommens zurzeit bestehenden Unklarheiten und der seiner allgemeinen Ratifizierung entgegenstehenden Hindernisse mit allen Kräften mitarbeiten. Sie wird den bereits vom Reichsrat verabschiedeten Entwurf eines Arbeitschutzgesetzes dem Reichstag alsbald vorlegen, ebenso auch den zu seiner Ergänzung erforderlichen Entwurf eines Bergarbeitergesetzes. Neben dem Arbeitschutzgesetz wird vor allem die Neugestaltung der Seemannsordnung, des Tarifvertragsrechts und des allgemeinen Arbeitsvertragsrechts zu fördern sein, um das von der Verfassung verheißene einheitliche Arbeitsrecht baldmöglichst zum Abschluß zu bringen. Das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom Sommer vorigen Jahres hat die Organisation des Arbeitsmarktes auf eine neue Grundlage gestellt. Versäumnisse von Jahrzehnten sind hier nachzuholen. Die Krisenunterstützung ist bereits über den 1. Juli hinaus verlängert worden. Ferner soll die Dauer der Krisenunterstützung für die älteren Angestellten und Arbeiter über die gegenwärtige Grenze hinaus verlängert werden. Das kann im Wege der Verordnungen geschehen. Es wird weiter zu prüfen sein, ob rückständiger Entlassung älterer Angestellter wirksam gesteuert werden kann. In gleicher Weise wird die Regierung bestrebt sein, die öffentliche Wohlfahrtspflege zum Segen der Leidenden auf das Beste auszubauen. Die Wohnungsnot beeinträchtigt nach wie vor die Gesundheit unseres Volkstums. Der Erhaltung des Wohnraumes und dem Bau neuer Wohnungen wird die Regierung ihre besondere Sorge zuwenden und dabei dem Bedürfnis der unbemittelten und minderbemittelten wohnungslosen Volksteile. Sie wird die Bestrebungen fördern, durch rationellere Gestaltung des Bauplans die Baukosten zu senken. Da der Wohnungsbau als produktiv gilt, wird es ohne Bedenken sein, bei dringenden Bedarf Mittel im Wege der Anleihe aufzubringen, soweit es die allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse und die Lage am Kapitalmarkt gestatten.

Es ist die vornehmste Aufgabe der Reichsregierung, auf dieser Grundlage unser Staatswesen im demokratischen Sinne auszubauen und für die Ehrung und Achtung der Republik und ihrer Symbole einzutreten. Sie wird die vom Reichsrat beschlossene Initiativvorlage über den Verfassungstag unverzüglich beim Reichstag einbringen. Die Reichsregierung rechnet und vertraut hierbei auf die treue Mithilfe der Beamten. Sie wird sich angelegen sein lassen, die Rechte der Beamten zu wahren und ihre Interessen zu fördern.

Die Wahlreform wird die Reichsregierung erneut in Angriff nehmen. Die Reichsregierung wird bestrebt sein, das öffentliche Schulwesen organisch und sozial auszugestalten. Dabei ist die Stellung der Schule als eines der Staatsobersteinstehenden Organismus — das Recht der Religionsgesellschaften bezüglich des Religionsunterrichtes und die verfassungsmäßig gewährleistete Gewissensfreiheit unter Berücksichtigung der Elternrechte zu wahren. Die Pflege der körperlichen, geistigen und sittlichen Gesundheit des deutschen Volkes wird nach wie vor ernste Sorge der Reichsregierung sein. Eine wichtige Aufgabe erwächst der Reichsregierung in der Vertiefung der internationalen kulturellen Beziehungen.

Die Wehrmacht der deutschen Republik wird ihre Aufgaben — Schutz der Grenzen und Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Innern — nur dann wirksam erfüllen können, wenn sie im Volke wurzelt und vom Vertrauen aller Bevölkerungsschichten getragen wird. Dieses Vertrauen wird sie sich am besten durch pflichttreue Arbeit und eine rein vaterländische und überparteiliche Einstellung erwerben und erhalten. Die Regierung, die von der Wehrmacht verlangt, daß sie eine treue und unbedingt zuverlässige Stütze der Republik ist, wird ihrerseits dafür sorgen, daß die Wehrmacht im Rahmen ihrer Aufgaben, der bestehenden Verträge und nach Maßgabe der finanziellen Kräfte mit allen für ihre Aufgaben notwendigen Mitteln ausgestattet wird.

Das große Gesetzgebungsstück der Strafrechtsreform hat der Reichstag in der vorigen Wahlperiode nicht mehr zum Abschluß bringen können. Ramentlich wird die Frage der Beseitigung der Todesstrafe zu entscheiden sein. Schon jetzt aber wird die Reichsregierung bei den Landesregierungen anfragen, bis dahin das Begnadigungsrecht gegenüber Todesurteilen anzuwenden.

Auf dem Gebiete der Steuerpolitik wird die Reichsregierung ihr Augenmerk der Frage zuwenden, inwieweit die drückende Steuerlast, insbesondere auf den mittleren und unteren Schichten der Bevölkerung liegt, eine Erleichterung erfahren kann. Die Prüfung ist freilich davon abhängig, daß zunächst noch die weitere Entwicklung der Gesamtwirtschaft abgewartet werde. Erst im Herbst wird die Möglichkeit sein, sich ein Urteil hierüber zu bilden. Vordringlich erscheint die Frage, wie weit bei dem Einkommen bis zu 8000 Mark, sei es, daß sie dem Lohnabzug unterliegen, sei es, daß sie veranlagt werden, eine Erleichterung angestrebt werden soll, angefaßt der Tatsache, daß das Einkommen an Lohnsteuer in den vergangenen Monaten des Rechnungsjahres betragsmäßig erreicht hat, die eine Heberhebung der gesetzlich festgelegten Höchstsumme erwarten lassen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Für eine künftige Gestaltung des für die gesamte Finanzlage so bedeutsamen Finanzsystems bildet die wichtigste Grundlage eine einheitliche Regelung des materiellen Rechts der Realsteuern und Hauszinssteuern, die durch ein Steuervereinfachungsgesetz erreicht werden soll, dessen Entwurf bereits den Reichsrat beschäftigt hat. Sparsamste Haushaltsführung ist unbedingt erforderlich, und jede Gefährdung des Gleichgewichts unserer Finanzen zu vermeiden. Nach wie vor bildet die Höhe des Extraordinariums ein Gegenstand ernstster Sorgen. Auch in Zukunft erscheinen Auslandsanleihen nur erwünscht, wenn die wirtschaftlichen Grundsätze der Produktivierung und Rentabilität entsprechen.

Die Reichsregierung stimmt mit der Länderkonferenz und der Gesamtheit des Volkes darin überein, daß die gegenwärtige Regelung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern unbefriedigend ist und einer grundlegenden Reform bedarf. Sie wird bestrebt sein, eine befriedigende Lösung der Reichsreform in enger Zusammenarbeit mit den Ländern herbeizuführen. Die Schaffung eines Reichsverwaltungsgerichts wird als nächster Schritt zur Vereinfachung nachdrücklich gefördert werden.

Die Ihnen unterbreitete Regierungserklärung des neuen Reichskabinetts zeigt Ihnen, daß wir den ersten und wichtigsten Willen haben, mit allen uns gegebenen Kräften die uns übertragene schwere Aufgabe zu lösen. Die Regierung nimmt für sich die Führung auf dem Wege des Wiederaufbaues in Anspruch und vertraut darauf, daß die Mehrheit des hohen Hauses hinter dem Programm der Reichsregierung steht.

Die Regierungserklärung wurde oft durch Beifallstundgebungen der Sozialdemokraten und der Bürgerlichen Parteien, wiederholt auch durch Zurufe der Kommunisten und Nationalsozialisten unterbrochen. Bei der Anündigung einer Erweiterung der Unfallversicherung ruft Abg. Torgler (Kom.): „Geht nur hinein!“ (Heiterkeit). Bei der Erörterung des Wohnungswesens rufen die Kommunisten: „Sie haben ja einen Reichslanzlerpalast!“ Reichslanzler Hermann Müller-Franken erwidert: „Haben Sie den Krenl schon gesehen?“

Abg. Torgler (Kom.) ruft dann: „Das ist ja alles Schmus!“ Die Rede vom Schutz der Weimarer Verfassung wurden von den Sozialdemokraten und von den Bürgerlichen mit Beifall aufgenommen. Die Anündigung der Vorlage über den Nationalfeiertag wird von den Nationalsozialisten mit dem Rufe begleitet: „Wird uns der Feiertag bezahlt?“ Bei der Erwähnung der Strafrechtsreform machen die Kommunisten Zurufe. Reichslanzler Hermann Müller-Franken erklärt den Kommunisten: „Ich will mich gern bei der Debatte mit Ihnen auseinandersetzen!“ Reichspräsident Loebe ruft den Abg. Torgler wegen fortgesetzter Unterbrechungen zur Ordnung. Am Schluß der Rede des Reichslanzlers wurden ihm von den Sozialdemokraten Ovationen dargebracht. Auf Vorschlag des Reichspräsidenten wurde der Reichstag um 16.15 Uhr zur Aussprache auf Mittwoch, den 4. Juli, 12 Uhr vertagt.

Damit wird die Beratung einer Anzahl von Anträgen der Kommunisten, die u. a. die Verabschiedung des gesetzlichen Schlichtungswesens und die Verringerung der Lohnsteuer verlangen, vertagt.

Die Regierungserklärung im Spiegel der Berliner Presse.

Berlin, 3. Juli. (Privatmeldung). Zu der gestrigen im Reichstag vom Reichslanzler Hermann Müller-Franken abgegebenen Regierungserklärung der neuen Reichsregierung bemerkt der „Vorwärts“: Die sozialdemokratisch geführte Regierung ist keine sozialdemokratische Regierung. Das Regierungsprogramm ist kein sozialistisches Parteiprogramm. Kann es nicht sein, denn die Sozialdemokratie hat nicht die Mehrheit. Sie ist unter Zurückstellung mancher weitergehender Wünsche zur loyalen Mitarbeit an der Erfüllung dieses Programms bereit, und die Massen, die zu ihr stehen, sind politisch genug geschult, um zu verstehen, daß es besser ist, einiges zu verlangen und einiges zu erreichen als alles zu verlangen und nichts zu erreichen.

Das „Berliner Tageblatt“ betont: Die Regierung, die ein solches Programm verabschiedet und durchführt, ist stark. Sie ist die Vollstreckerin der Willensentscheidung vom 20. Mai. Sie ist, obwohl sie keine Koalitionsregierung im eigentlichen Sinne darstellt, viel härter konsolidiert als das ihr vorausgegangene Koalitionskabinet.

Die „Vossische Zeitung“ erklärt: Das entscheidende ist und bleibt, daß wir jetzt eine Regierung am Ruder haben, an deren Entschlossenheit zu einem festen republikanischen Kurs, zu einer Politik des wirtschaftlichen und sozialen Ausgleichs und zu einer friedlichen verhandlungsbereiten Außenpolitik nicht zu zweifeln ist.

Die „Germania“ sagt zu den außenpolitischen Ausführungen der Erklärung: Außenpolitisch wird der Kurs fortgesetzt. Das bedeutet den Willen Deutschlands zur Politik der Verständigung. Wenn dabei die Regierung auf die Notwendigkeit der endgültigen Rheinlandräumung und auf die Erforderlichkeit der Revision der uns auferlegten Reparationslasten hinweist, so hat sie damit ohne Zweifel nicht nur das Parlament, sondern das ganze deutsche Volk hinter sich.

Zusammenfassend schreibt die „Germania“: Das Debat war nicht schlecht. Mögen auch hier und da Schönheitsfehler sein, die Linie weist im allgemeinen einen geraden Weg nach vorwärts in die Zukunft. Wir wünschen der Regierung praktischen Erfolg. Auch das Zentrum hat die Absicht, aktiv und positiv in ihr zu wirken.

Die „Deutsche Tageszeitung“ sieht in der Erklärung mehr Vorsicht als Botschaft. Die Fassung des Programms sei jedenfalls noch provisorischer als der bisherige Charakter des neuen Reichskabinetts. Eine Billigungsformel werde auf dieser Grundlage wohl eine Mehrheit finden, aber nur eine Mehrheit, die sich reichlich mit Vorbehalten wappiert.

Ähnlich äußert sich die „Kreuzzeitung“, die dem Regierungsprogramm die Note „farblos“ gibt und darin das Bemühen sieht, die künftigen Koalitionsgenossen nicht vor den Kopf zu stoßen. Aber wir trauen der sozialdemokratischen Feilscherei nicht, schließt das konservative Blatt.

Die „Deutsche Zeitung“ spricht von „Sozialistenpolitik auf Umwegen“.

Die „Note Rahne“ führt aus: Die Regierungserklärung signalisiert die Fortführung des arbeitserfreundlichen Kurses der Bürgerblockregierung auf der ganzen Linie.

Wahl des Zentrumsfraktionsvorstandes erst im Herbst.

Berlin, 4. Juli. (Privatmeldung). Die Zentrumsfraktion des Reichstags beschloß am Dienstag, laut „Germania“, die Wahl ihres Fraktionsvorstandes auf den Herbst zu verlegen. Bis dahin soll der bisherige Fraktionsvorstand die Geschäfte der Fraktion führen.

Kommunalwahlen am 2. Dezember.

Berlin, 3. Juli. Der 2. Dezember dieses Jahres wird ein Großwahltag für Preußen werden. Die preussische Staatsregierung beabsichtigt, in Fühlung mit den preussischen Regierungsparteien dem Landtag einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, der die Zusammenlegung der Kommunalwahlen mit den Wahlen zu den Kreis- und Provinziallandtagen vorsieht und als Termin für diese dreifache Wahl den 2. Dezember festlegt.

Keine Kursänderung beim Ernährungsministerium.

Berlin, 2. Juli. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft verabschiedete sich heute Reichsminister Schiele von seinen Beamten mit warmen Worten des Dankes. Er sprach dabei die Erwartung aus, daß die im letzten Jahre zum Zweck der Sanierung und Förderung der deutschen Landwirtschaft geschaffenen Grundlagen von dauerndem Wert seien, und von seinem Nachfolger, mit dem er in Bezug auf die Fragen der Landwirtschaft, wenn auch nicht in allen Einzelheiten, so doch in den Zielen, übereinstimme, weiter ausgebaut würden.

Gleichzeitig trat der neue Reichsminister Dietrich sein Amt an und führte sich ein mit einer kurzen Ansprache, in der er die Bedeutung der Landwirtschaft hervorhob und darauf hinwies, daß er als mehrjähriger parlamentarischer Berichterstatter für den Haushalt des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft mit dem Stoff weitgehend vertraut und daß ihm nach 20-jähriger Tätigkeit als Staats- und Kommunalbeamter auch die formelle Abwicklung der Geschäfte keineswegs fremd sei. Er werde auf der von seinem Amtsvorgänger geschaffenen Grundlage aufbauen und hoffe, daß er bei Durchführung der ihm gestellten schwierigen Aufgaben das Vertrauen der deutschen Landwirtschaft finden werde. Die Beamtenschaft des Ministeriums bitte er um ihre vertrauensvolle Unterstützung und Mitarbeit.

Neuregelung der Ehecheidung.

Berlin, 4. Juli. (Privatmeldung). Wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, wird im Reichsjustizministerium die Frage der Ehecheidung mit Beschleunigung bearbeitet. Die Ehecheidungsreform ist zwar im Regierungsprogramm nicht besonders erwähnt worden, jedoch trägt sich der Reichsjustizminister Koch-Weser mit der Absicht, dem Kabinet und den beteiligten Behörden im Herbst dieses Jahres eine Vorlage über die Ehecheidung vorzulegen, in der an Stelle des Verschuldungsprinzips das Zerrüttungsprinzip gesetzt werden soll.

Bürgermeistertag.

Köln, 3. Juli. Der Deutsche Bürgermeisterbund, Landesverband Rheinland-Westfalen, hielt seine diesjährige Mitgliederversammlung im Kongressaal der Presse, die von über 400 Bürgermeistern aus Rheinland und Westfalen besucht war. Nach Kenntnisnahme und Entlassung des Geschäfts- und Kassenberichts erläuterte Bürgermeister Dr. Hendrichs (Vort.) und Reusen (Ansat.) Bericht über die Verordnungsneuregelung in Rheinland und Westfalen. Als Standpunkt der Verammlung wurde festgestellt, daß die Ueberleitung der Gehälter der leitenden Gemeindebeamten in die neuen Gruppen der staatlichen Besoldung in vielen Fällen entgegen der vom Gesetzgeber gewollten gleichmäßigen Behandlung aller Beamten gerade zu Ungunsten der leitenden Gemeindebeamten erfolgt oder beabsichtigt ist, ja sogar an einzelnen Stellen darauf hingewirkt wird. Von den Aufsichtsbehörden wird verlangt, daß sie sich nicht zuletzt auch im Interesse der Gemeinden selbst dafür einsetzen, daß die durch das iperzeitliche Verfahren, durch Reichs- und Landesbesoldungsgerichte sowie durch die Richtlinien des Ministers anerkannten und beschlossenen alten Gruppen bei der Ueberleitung in die neuen Gruppen so bevorzugt werden, wie dies bei den Staatsbeamten der Fall gewesen ist. In Zweifelsfällen, insbesondere vor einer Beanstandung von Besoldungsbeschlüssen wird erwartet, dem Wunsch des Ministers nachzukommen und von den Einrichtungen der von den Arbeitsgemeinschaften der Westprovinzen gebildeten Schiedsstellen zur Schlichtung von Besoldungsfragen Gebrauch zu machen.

Nach dem Bericht des Geschäftsführers Köllmer über die Satzungsänderung der Provinzial-Ruhegehaltskasse und die dadurch herbeigeführte Rechtslage hielt der Vorsitzende Bürgermeister Dr. Hendrichs aus Vort. — nachdem er die Vertreter der Regierungspräsidenten von Köln, Koblenz und Düsseldorf, sowie des Oberbürgermeisters von Köln und die Vertreter befreundeter Verbände begrüßt hatte — einen Vortrag über die Stellung des Bürgermeistersbundes zu der Verordnungsneuregelung. Er trat für die Zusammenlegung leistungsfähiger Zwerggemeinden ein, um dadurch zu einer Entlastung von Verwaltungskosten und zur Wahrung der Gewährung ausreichender Besoldung zu kommen.

Den Schluß bildete ein Vortrag des bekannten Auslegers der rheinischen und westfälischen Landgemeindeförderung, Verordnungsgerichtsdirektor i. R. Dr. Richard Schmidt aus Münster i. W. über „Das Amt des Bürgermeisters in Stadt und Land nach den geltenden Gemeindeverfassungsgesetzen.“ Auch in Zukunft sei ein gutes Verhältnis zwischen Bürgermeister und Gemeindevorsteher erforderlich, weil beide gemeinsam das Wohl der Gemeinden zu fördern hätten. Starker Beifall lohnte den Vortragenden, dem auch der Vorsitzende nochmals den Dank der Verammlung abtrotzte mit dem Zusage, daß die Bürgermeister einträchtig und Schulter an Schulter mit den Gemeindevorstehern zum Wohle der Gemeinde zusammenarbeiten wollen auch zum Segen des Vaterlandes und der Gemeinden in den Westprovinzen.

Begeisterter Empfang der Atlantikflieger in Dublin.

Dublin, 4. Juli. (Eig. Radiobienst.) Die atlantischen Flieger wurden bei ihrem Eintreffen in die Stadt von großen Menschenmassen begrüßt und von Kavallerie, Infanterie und Vertretern öffentlicher Körperschaften durch die mit Flaggen u. Begrüßungstafeln festlich geschmückten Straßen geleitet. Die Fenster und Dächer der Häuser waren von Zuschauern dicht besetzt. Die Flieger wurden schließlich zu einer Tribüne geleitet, auf der der Vorsitzende des Amtes der Kultur Seamus Murthy sie formell begrüßte. Die drei Flieger brachten ihre Dankbarkeit für die Herzlichkeit des Empfanges zum Ausdruck. Später wurde ihnen zu Ehren ein Bankett gegeben.

Die Bremen-Flieger in Irland.

Dublin, 3. Juli. Die Bremen-Flieger Köhl, Hymmaurice und v. Hünefeld sind heute abend mit dem Flugzeug Europa, dem Schwertschiff der Bremen, von London kommend, auf dem Flugplatz Balldonnel eingetroffen, von dem sie am 19. April zu ihrem berühmten Flug nach Amerika aufgestiegen waren. Etwa 6000 Personen hatten sich auf dem Flugplatz eingefunden

und begrüßten die Flieger mit wildem Jubel. Die Europa hatte die Strecke London-Balldonnel in etwas über drei Stunden zurückgelegt.

Gefahrvolle Landung des Ballons „Münster“.

Lyndburg (Virginia), 3. Juli. Der deutsche Ballon Münster landete Sonntag nacht 11 Uhr etwa 35 Kilometer von hier in einer Baumkrone auf einer Höhe des östlichen Ausläufers des Blue Ridge-Gebirges. Der Ballonführer Eimermacher fiel, als er den Ballontorb verließ, von der Höhe des Baumes zur Erde und verlor dabei einen Knöchel und erlitt Abwundungen an Arm und Schulter. Der Mitfahrer Bech ließ sich an einem Seil zur Erde und kam wohlbehalten hinunter. Die beiden Deutschen trafen heute hier ein. Die von dem Ballon Münster zurückgelegte Flugstrecke betrug etwa 415 englische Meilen. Die beiden Ballonführer erklärten, daß der Ballon während eines heftigen Sturms auf einer Höhe von 5000 Metern hinaufgetrieben und später durch den Wind nach unten gezerrt und gegen die Erde geschleudert wurde. Sie hätten sonst, wie sie sagten, bis Montag weiterfliegen können.

Die Suche nach den Polarfliegern.

Tromsø, 3. Juli. Die Hobby ist heute nachmittag nach der Vareninsel mit Benzin für das italienische Flugzeug Marina I abgefahren, das diese Insel einige Tage als Basis benutzen wird. Das Flugzeug Marina I selbst flog um 6.30 Uhr nachmittags nach Nephon bei Nord ab. Von dort aus wird es fliegen nach dem Meere vornehmen, um die Gerichte über eine eventuelle Auffindung der Ratham auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen.

Kongress des Weltverbandes

der Völkerverbundgesellschaften.

Haag, 2. Juli. Der heutigen offiziellen Eröffnungssitzung wohnten etwa 200 Vertreter von 30 Nationen, darunter auch einige Vertreter nationaler Minderheiten, ferner der Kriegsminister Flanbooy, der frühere Außenminister Dr. van Karnebeed, zahlreiche Angehörige des Haager diplomatischen Korps, einige Mitglieder des ständigen Internationalen Gerichtshofes und verschiedene Abgeordnete der Ersten und Zweiten Kammer bei. Deutschland wurde durch die führenden Mitglieder der deutschen Liga für Völkerverbund mit dessen Vorsitzendem Graf Bernstorff an der Spitze vertreten. Die eigentliche Tagung beginnt erst morgen vormittag. Auf ihrem Programm stehen u. a. die Aufnahme einer Danziger Völkerverbundliga, einer deutschen Völkerverbundliga in Südamerika, einer polnischen Liga in Deutschland, ein deutsch-französischer Abrüstungsantrag, ein deutscher Antrag auf Einsetzung einer ständigen Minderheitenkommission beim Völkerverbund und die Frage des Pressebüros im Völkerverbundsekretariat. Großes Interesse besteht vor allem für den Bericht der Kommission für nationale Minderheiten sowie die verschiedenen Minderheitenklagen, wie z. B. die der deutschen Minderheiten in Estland und der ungarischen Minderheiten in der Tschechoslowakei.

Polnische Wirtschaft.

Warschau, 1. Juli. Marschall Bilsudski hat am Samstag aus Anlaß seines Rücktritts vom Ministerpräsidenten zum ersten Male der Presse eine Unterbrechung gewährt. Diese sollte der Öffentlichkeit die Gründe seines Rücktritts darlegen.

Bilsudski betonte, nicht sein Gesundheitszustand, der sich durch eine Reise nach dem Süden weiter bessern werde, sei sein Rücktrittsgrund. Die unumgänglichen innerpolitischen Verhältnisse vor allem die jede planvolle und energische Arbeit der Regierung hindernenden Verfassungsbestimmungen zwängen ihn dazu, einem andern Mann es zu überlassen, sich mit dem „Geist der Dänen“ auseinanderzusetzen. Die für das Schicksal des Staates verantwortlichen Minister müßten für Großen arbeiten, während die Abgeordneten, die „Lumpen und Schweine“, nur an ihre Privatinteressen dächten. Wenn er nicht durch die äußere Form gezwungen wäre, so würde er

täglich nichts anderes tun, als die Abgeordneten zu prügeln und mit Füßen zu treten.

Nur seinem Mitarbeiter Bartel sei es mitzuberufen, daß in den zwei Jahren seiner Regierung Großes und Vieles habe für Polen getan werden können. Das sei aber auch nur wieder möglich gewesen, weil er den größten Teil der Nacht des Seins vernichtet habe. Trotz aller Sorgen seien gegen ihn immer wieder nichtige Vorwürfe erhoben worden, die ihn die ganze Arbeit allmählich verleben und seine Gesundheit untergraben mußten. Ihm sei eigentlich nur noch die Wahl geblieben,

Polen eine neue Verfassung aufzuzwingen oder zurückzutreten.

Er habe sich für den Fall künftiger Schwierigkeiten schon jetzt dem Staatspräsidenten zur Verfügung gestellt. Wenn er gerufen werde, werde er Polens Schicksal rücksichtslos und kühn zu entscheiden wissen.

Bilsudski Rede hat in Warschau ein großes Ratselraten ausgelöst. Man fragt sich, ob Bilsudski ernst zu nehmen ist, oder die Worte die ihm in Anbetracht seines Gesundheitszustandes jede künftige Regierungstätigkeit absprechen.

Aus aller Welt.

Die „Bremen“-Flieger auf der Presse.

Köln, 3. Juli. Die ereignisreiche Woche, die sich durch eine ununterbrochene Reihe bedeutender Veranstaltungen und einen außerordentlich starken Auslands- und Ueberseebesuch auszeichnet, findet ihren Gipfelpunkt am kommenden Sonntag, an dem die Männer des deutschen Ozeanfluges auf der Internationalen Presseausstellung erwartet werden. — Die Presse wird den Bremen-Fliegern einen feierlichen Empfang bereiten. Der Rahmen des Festes ist gegeben: Massen, die den Männern der „Bremen“ zuhelfen, ein idealer Festplatz, gut und groß genug, um Hunderttausende aufzunehmen, eine Internationalität, die dem Weltereignis des Ozeanfluges den entsprechenden Hintergrund verleiht. — Ein Volksest, wie es die Volkstümlichkeit der Bremen-Flieger verlangt, soll der Empfang auf der Presse werden. Große Feuerwerke, darunter das schnell beliebt gewordene japanische Tagesfeuerwerk, Dom- und Rheinbeleuchtung, werden dem Tag ein feierliches Gepräge geben. Der Eintritt ist für den ganzen Tag auf R.-M. 1.— festgesetzt.

Wettervorhersage bis Freitag.

(Telegraphische Meldung des Observatoriums Aachen.) Zunächst noch gewitterhafte Regenfälle, späterhin auch vielstark wolfig, etwas kühler. Die höchsten Temperaturen liegen gestern zwischen 24 und 26 Grad.

(Fortsetzung folgt.)

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 14. Juli 1928, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle—Stadthaus—versteigert werden das im Grundbuche von Wevelinghoven, Band 1 Nr. 2 (eingetragene Eigentümerin am 13.4.1928, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Ehefrau Elisabeth Friedberg geb. Schmidt, Katharina geborene Klam, ohne Stand in Wevelinghoven) eingetragene Grundstück: Gemarkung Wevelinghoven: Flur D Parzelle Nr. 941/162, Bsp. 64, beb. Hofraum und Hausgarten, groß 4,71 Hk.

Reinertrag: 270.— RM.

Auf die Bekanntmachung im öffentlichen Anzeiger wird verwiesen. Grundsteuerbescheid Nr. 6, Gebäudesteuerbescheid Nr. 117.

Grevenbroich, den 9. Juli 1928.

Kreisgericht.

Zu dem Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Heinrich Thomas in Hülshelm bei Neuss wurde heute folgender Vergleich verhandelt: Neuer Vergleichstermin am 9. Juli 1928, 15 Uhr.

Neuss, den 28. Juni 1928.

Kreisgericht Abt. 1.

Verding.

Für den Neubau des Betriebsgebäudes auf dem Stadion sind die Kanalarbeiten zu vergeben. Auskunst wird auf dem Stadthausamt, Zimmer 252, erteilt, wo die Zeichnungen einzusehen und die Unterlagen erhältlich sind. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Dienstag, den 10. Juli, vormittags 11 Uhr, an das städtische Bauamt einzureichen.

Neuss, den 4. Juli 1928.

Städt. Bauamt.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau von 5 Mehrfamilien-Wohnhäusern an der Bergheimer- und Goethestraße für den Neusser Gemeinnützigen Bauverein sind die

Grd., Beton- und Maurerarbeiten, Zimmerarbeiten, Schlossarbeiten

zu vergeben. Die Unterlagen sind beim unterzeichneten Bauleiter erhältlich, wofür selbst auch die Zeichnungen eingesehen werden können. Die Offerten sind verschlossen bis spätestens Dienstag, den 10. Juli 1928, vormittags 12 Uhr, im Büro deselben abzugeben.

D. Heusch, Architekt B. D. M.

Photographieren Sie!

Ich liefere Ihnen alle Aufnahmen scharf und in kürzester Zeit. Photo-Landmesser, Neuss, Fernruf 2402.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.

u. Werkstatt, Abt. I. Masch. u. Automobil, Schwach- u. Starkstr.-Technik, Aest. Sonderarb., f. Landm. u. Luft.

Suche per sofort zum Besuch meiner

Rechtschule und Verkauf von Sozial- u. Dipl. Landbesitz oder fastbündigen Kaufmann mit guten Umgangsformen. Motorführerschein erwünscht. Schriftliche Bewerbung mit Lichtbild und Gehaltsanforderungen an Peter Brühl, Saatenbau, Saaten- u. Düngemittel, Düsseldorf 101.

Alter deutscher Versicherungskonzern

(alle Branchen) sucht rührige

Vertreter

denen neben hohen Provisionen, evtl. fester Zuschuß, bezw. Bestand, überwiesen wird.

Offerten unter C 3 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige Maurer

gesucht.

Baugeschäft Camers,

Baukette

Schulhaus-Neubau, Helsenstein.

Das

Jahrgedächtnis

für unsere lieben

verstorbenen Eltern

Anton Mores

und Frau Adelheid,

geb. Schlechter,

findet Donnerstag

morgens 9 Uhr in der

Münsterkirche statt,

wozu herzl. einlabet

Geschwister Mores.

Das

Jahrgedächtnis

für meinen lieben

Vater, Herrn

Heinrich Pöhlgen

findet am Donnerstag,

den 5. Juli,

morgens 8½ Uhr, in

der Marienkirche statt,

wozu herzl. einlabet

Familie Pöhlgen.

Saus.

haus mit freier

stehender Wohnung,

Hilf. zu verm. Off. unt.

24 an die Exp.

Gut möbl. Zimm. zu

verm. Greifstr. 19 II.

Möbl. Zimm. zu verm.

Flintenbüsch 17.



„Ich würde ja nicht zögern, wenn ich wüßte, daß die Prospekte auch druck- und werbetchnisch wirklich einwandfrei ausfielen.“

„Wenn das Ihre einzige Sorge ist, kann ich Sie beruhigen. Ich habe in den letzten Jahren alle Druckaufträge der Gesellschaft für Buchdruckerei A.-G., Verlag der Neuss-Grevenbroicher Zeitung, übertragen — ich könnte mich nicht entsinnen, je Enttäuschungen erlebt zu haben.“

„Wenn Ihre hochgestellten Ansprüche befriedigt wurden, werde ich nicht zögern, meinen Massenauftrag ebenfalls diesem Unternehmen zu erteilen.“

Soeben erscheint:

Mittleuropäisches Hotel-Adressbuch 1928

mit farbigen Städteplänen
Preis: RM. 21.— (inkl. Porto)
784 Seiten

Ein wichtiges Nachschlagewerk für Verkehrsvereine, Verwaltungen, Reisebüros, Verlage u. viele andere

Zu beziehen durch den Buchhandel oder durch

Verlag Oscar Born, Barmen

Stenograph

perfect english and german shorthand-typist wanted.

Deutsche Standard G. m. b. H.
Neuss a. Rh. Schliessfach 138.

Stadtgarten-Restaurant

Inh. Peter Nedenig
Heute Mittwoch
ab 7½ Uhr:

Künstler-Konzert

Vereinskalender.

Jungfrauen-Kongregation Münsterpfarre.
Heute abends 8 Uhr Vortrag für die Mitglieder des Gesangsvereins „Hilf der Not“ im St. Sebastianuskloster, wozu hiermit alle herzlich eingeladen werden.
Kath. Arbeiterverein St. Marien.
Donnerstag abends 8 Uhr Vorstand- und Vertrauensmännerkonferenz auf dem Büro. Die Vertrauensmänner werden gebeten, die Beiträge abzugeben.
Frauen-Kongregation von St. Dreifürstigen.
Die Vorstandsmitglieder werden für heute, Mittwoch, 5. Juli, zu einer wichtigen Besprechung um 8 Uhr im Marienhaus, Kapellstraße, die Abrechnung der Vertrauensleute mit dem Kassierern statt.
Zentralverband der Nahrungs- und Genussmittel-Industriearbeiter Deutschlands.
Am Freitag, den 6. Juli, hält obiger Verband regelmäßig jeden Freitag von 5-8 Uhr im Jugendheim Fortitudo, Markt, Sperrstunden ab. Dort wird folgende Zeit jedem Mitgliede Auskunfts-erteilt.
Zentralverband der Arbeitnehmer Öffentl. Betriebe und Verwaltung, Ortsgr. Neuss.
Am kommenden Mittwoch, den 4. d. M., findet nachm. 6-7½ Uhr im Marienhaus, Kapellstraße, die Abrechnung der Vertrauensleute mit dem Kassierern statt.
Zentralverband der Nahrungs- und Genussmittel-Industriearbeiter Deutschlands.
Chorverein macht am Donnerstag, den 5. Juli, seinen Sommerausflug nach Schloß Rheide. Abfahrt Grevenbroich 13.54 Uhr. Rückfahrt ab 14.35 Uhr. Rückfahrt Rheide 21.55 Uhr. Grevenbroich an 22.02 Uhr. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

Worau es ankommt

„Ständig betriebene Reklame in der Neuss-Grevenbroicher Zeitung“ hebt den Umsatz, steigert den Gewinn.

Amerikafahrer



reisen sicher, schnell, billig und angenehm mit der

Holland-Amerika Linie

Rotterdam-New York
Rotterdam-Canada
Rotterdam-Cuba-Mexico

Deutsche Bedienung. Vorzügliche holländische Küche.
Fahrpläne, Prospekt durch: Reisebüro Jos. Hartmann, Köln a. Rh., Hohestr. 104/06.

Allen Interessenten zur gefl. Kenntnisnahme, dass der langjährige Geschäftsführer der Firma **Frings & Thelen Nachf., Herr Pius Minsberg**, in mein Speditions-, Maß-Transport- und Rollfuhr-Unternehmen als Teilhaber eingetreten ist.

Wir werden dieses unter der Firma:

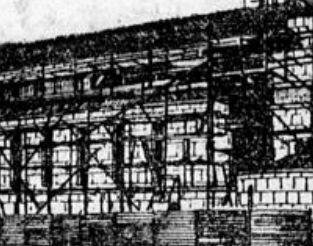
Hassels & Minsberg

vormals Josef Hassels

weiterführen und nach neuzeitlichen Gesichtspunkten ausbauen.

Ich bitte die verehrliche Einwohnerschaft, uns durch Zuweisung von Aufträgen freundlichst unterstützen zu wollen, deren sach- und fachgemäße Ausführung bestens gewährleistet wird.

Josef Hassels.
Büro und Betrieb befinden sich wie bisher Jülicherstr. 73. — Fernruf 4375.



So weit ist der Bau der Frauen-Friedenskirche gegeben! Bis hierher reichten die Mittel, die opferfreudige Frauen dem Gedächtnis ihrer Gelben stifteten.

Nun aber ist der letzte Pfennig ausgegeben; soll — darf der Bau ins Stoden kommen?

Aus kleinsten Gaben wurde dieses Große geleistet, Bauplatz und Kirche bis zum Dachstuhl bezahlt. Welche von den hochherzigen Geberinnen befruchtete noch heute das kleine Opfer, das sie vor einem Jahr gebracht hat? Ein Gotteshaus entstand daraus, das noch Jahrhunderten Zeugnis geben wird von der Größe der Gelbentaten und unserer dankbaren Liebe.

Noch einmal aber muß sich das Opfer erneuern, damit die Kirche vollendet werde. Noch einmal ergeht der Ruf auch an diejenigen, die bisher noch abseits standen. Es ist unserer nicht würdig, daß der Bau ins Stoden kommt. Es ist unserer nicht würdig, am Einweihungstage eine halb fertige Kirche als Denkmal der katholischen Frauenwelt für unsere Gelben zu übergeben.

Ein kleines Opfer nur, katholische Frauen, damit unser Werk würdig vollendet werde!

Gaben sind einzuzahlen auf Postfachkonto Köln 3378. Auch die Redaktion dieser Zeitung ist zur Entgegennahme von Spenden gerne bereit.

Die bekannten, giffreien „Waldflora“ Kräuter-Pulver

sind bequem zu nehmen und in folgenden Nummern zu haben:

Nr. 1	Bei Gicht, Rheiden, Rheuma, Ischias, Adern-entzündung, Pocken, Geschwüren, Hautausschlag, Flechten, offenen Wunden, Kopf-schmerzen, Abspannung, Blutrreinigung
Nr. 2	Zuckerkrankheit
Nr. 3	Nierenleiden
Nr. 4	Lungenleiden, Asthma
Nr. 5	Gallenleiden
Nr. 6	Magen- und Darmleiden
Nr. 7	Nerven- und Herzerkrankungen
Nr. 8	Stuhlerkrankungen
Nr. 9	Stuhlerkrankungen
Nr. 10	Stuhlerkrankungen

Kur für 4 Wochen 3.— RM. Verkauf in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. Verlangen Sie dort kostenlos aufstehende Schriften über „Waldflora“.

Kachelofen

mit olivgrünen Kacheln, ca. 3 Meter hoch, 1 Meter tief und 80 cm breit, besonders geeignet für Gas-Öfen, wegen Anlage von Zentralheizung billig zu verkaufen.

Klein, Neuss, Kanalstr. 10, Telefon 4630.

Stadtverordnetenversammlung.

Die Volksbadeanstalt erhält medizinische Bäder. — Ende Juli Grundsteinlegung zur Dreikönigenschule. — Die städtische Sparkasse eine Musteranstalt zum Wohle der Bürgerschaft. — Die Aufwertung leider gescheitert auf 15 Prozent begrenzt. — 40 000 Mark Bürgerschaft für Wohnungsbau. — 80 000 Mark Tarifermäßigung für Ring- und Hafenbahn.

Neuß, 4. Juli 1928.

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung unter Vorsitz von Oberbürgermeister Hüpper hatte in öffentlicher Sitzung sieben Punkte und, wie man hörte, in geheimer Sitzung u. a. auch die Befolgsordnung der Kommunalbeamten zu beraten. Manche Stadtväter — eine Anzahl Sessel sah man leer — hatten wohl die Ferienreise schon angetreten.

Zunächst wurden für die Einrichtung von medizinischen Bädern für die Volksbadeanstalt für 35 000 Mark Aktien beschlossen. Man konnte nur wünschen, daß unsere Badeanstalt, die sich nach ihrer feinen Restaurierung im vorigen Jahre neben denen anderer Städte sehr wohl sehen lassen kann, sich aus der Bürgerschaft über Vereine und Schulen heraus, noch größeren Besuches erfreuen dürfte. Der Bitte des Zentrumsführers, die Arbeiten von Neußer Bürgern ausführen zu lassen, sollte man folgen. Kaufen am Platze!

Dreikönigen wird hochgefreut sein, daß nunmehr nach all den vielen, so oft wiederholten Versprechen, für die Dreikönigenschule der Vorstände gestern auf die Anfrage des Stadtv. Thomaes vom Zentrum hin mitteilte, daß der Grundstein zur neuen Schule am 30./31. Juli gelegt werden soll. Das Vertrauen der „Dreikönigen“ zu den Versprechungen des Stadtoberhauptes wird am 30. Juli mit dieser so lang erwarteten Grundsteinlegung wieder erwachen, beim Bau selbst mit dem Bau wachsen und erst bei der Vollendung wieder ganz geheilt sein.

Die Handwerkskammerbeiträge in Summe von rund 5041 Mark wurden niedergelegt. Auch für den Wohnungsbau durch die Neußer Arbeiterwohnungs-Gesellschaft wurde wieder eine selbstschuldnerische Bürgerschaft für 40 000 Mark übernommen. Hier kann nicht genug gesehelt werden.

Der Rechnungsabluß der städt. Sparkasse war in jeder Hinsicht erfreulich. Der Sparfuss ist gewachsen, das Vertrauen zur Kasse gestiegen. Die Anerkennung für die musterhafte Verwaltung war allgemein. In Sparfuss muß vor allem unsere Jugend wieder erzogen werden. Die Jugendspartassen in unseren Schulen, von der Stadt für die einzelnen Systeme angebracht, müssen allerdings gründlich geprüft werden, da sie vielfach verfallen und meist auf den Sparfuss nicht abstimmen. Vielleicht sieht man hier nochmal gründlich nach dem Rechten und vermehrt dazu diese Sparfassen. Vielleicht findet sich dann doch noch ein Weg, der verhindert, daß etwaige Neußer Spargelder, die gesammelt leider nicht zu höherer Aufwertung Verwendung finden dürfen, unter allen Umständen für Neuß zu erhalten.

Die Güter und Liniertarife an der Ring- und Hafenbahn wurden um rund 80 000 Mark ermäßigt. Sicherlich werden erhöhter Umschlag und weitere Belebung von Wirtschaft und Industrie das wieder wettmachen. Die Anregung des Stadtv. Kreuels auf Ermäßigung von Licht und Wärme mag man ernstlich prüfen. Endlich wurden noch 13 500 Mark für den Umbau des Ringbahngeleises genehmigt. Damit schloß die öffentliche Sitzung.

Der Vorsitzende schlägt vor, die ersten sieben Punkte der Tagesordnung in öffentlicher Sitzung zu beraten. Von kommunistischer Seite wurde beantragt, auch Punkt 13, Befolgsordnung, in öffentlicher Sitzung zu beraten. Es lagen dazu 60 Anträge von Angestellten- und Gehilfenschaft vor. Der Vorsitzende bedauert, daß der kommunistische Redner sich von seinem Fraktionskollegen aus der Finanzkommission nicht hat besser unterrichten lassen. Dort sei beschlossen worden, heute nur die Gehaltsüberleitung vom 1. Oktober zu beraten und die übrigen Anträge bis zur nächsten Sitzung zu verschieben.

Stadtv. Arenbrust (K.) glaubt, in der letzten Finanzkommission sei die Sache nicht verkommen und bemerkt, man könne das Gericht von dem Gehalt des Oberbürgermeisters dann auch in öffentlicher Sitzung stellen.

Der Vorsitzende erklärt dazu, daß er für seine Person nicht das geringste dagegen einzuwenden habe, wenn seine Befolgsverhältnisse in öffentlicher Sitzung zur Sprache kämen. Für die übrigen Beamten müsse er aber dagegen protestieren. Es sei nirgendwo üblich, Personalangelegenheiten in öffentlicher Sitzung zu beraten. In der vorliegenden Finanzkommission habe er gebeten, noch zu stellende Anträge in der folgenden Sitzung vorzubringen. Das sei nicht geschehen, auch nicht von Seiten des Herrn Arenbrust. Der kommunistische Antrag wird dann abgelehnt. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Einrichtung von medizinischen Bädern in der Volksbadeanstalt.

Dazu liegt folgender Beschlusseckentwurf vor: Die Neußer Volksbadeanstalt beschließt die Einrichtung einer medizinischen Baderabteilung mit einem Kostenaufwande von Mark 35 000. Finanzierung soll durch Erhöhung des Aktienkapitals erfolgen. Stadtverordnetenversammlung beschließt, die neu auszubauenden Aktien bis zur Höhe von 35 000 Mark zu übernehmen.

Der Vorsitzende begründet die Vorlage. Die jetzige Form von Aktien sei gewählt worden, weil bei Darlehen die Verzinsung sich allzu hoch herausgestellt habe.

Stadtv. Viden (K.) findet die Sache in der Volksbadeanstalt mit 50 Bg. und für die Schwimmvereine mit 40 Bg. zu hoch. Solche Sache könne die Arbeiterschaft nicht aufbringen. Vorsitzender macht darauf aufmerksam, daß die Stadtverwaltung durch vier Stadtverordnete in Vorstand und Aufsichtsrat vertreten sei und diese Fragen wiederholt beraten haben.

Stadtv. Thomaes (Ztr.): Seine Fraktion werde die Einrichtung für medizinische Bäder bei der Volksbadeanstalt gerne bewilligen, da es sich um eine Sache handelt, die der Bevölkerung zum Wohle gereiche. Bei Vergütung der Arbeit müsse aber nachdrücklich darauf geachtet werden, daß Neußer Firmen die Einbauten ausführe. Bei gutem Willen sei das durchaus möglich und die Neußer Firmen hätten als steuerzahlende Bürger ein Recht darauf.

Vorsitzender: Soviel er wisse, geschieht es auch und sei dies auch früher geschehen. Es könne sich in Ausnahmefällen nur um Spezialitäten gehandelt haben.

Stadtv. Thomaes (Zentr.): Bei der Volksbadeanstalt handelt es sich um eine Einrichtung der Gesundheit des Volkes und der Jugend. Da bitte er auch die Frage des Volksschulneubaus zur Sprache bringen zu dürfen. Auch hier müssen bald entscheidende und endgültige Schritte geschehen. Die Neußerungen des Herrn Oberbürgermeisters, daß der Grundstein zur Dreikönigenschule bald gelegt werden solle, habe ihn sehr gefreut. Nach den vielen Vorstellungen seiner Fraktion in der Angelegenheit bitte er doch, den Termin zur Grundsteinlegung heute noch zu bestimmen.

Vorsitzender: Der Grundstein zur Dreikönigenschule solle noch vor Ferienanfang am 30. oder 31. Juli gelegt werden. (Lebhafte Zustimmung.)

Die Einrichtung von medizinischen Bädern in der Volksbadeanstalt wurde dann wie vorgeschlagen einstimmig genehmigt.

Handwerkskammerbeiträge.

Es lag folgender Beschlusseckentwurf vor: Stadtverordnetenversammlung beschließt, von der Umlegung der Handwerkskammerbeiträge auf die einzelnen Handwerker mit Rücksicht auf die entfallende umfangreiche Verwaltungsarbeit und die Geringfügigkeit des Betrages Abstand zu nehmen.

Vorsitzender: Die 5000 Mark Handwerkskammerbeiträge auf die einzelnen Handwerker umzulegen, würde viele Unkosten und Arbeiten erfordern, da die Einzelbeiträge zu klein seien. Er bittet, wie in früheren Jahren, auf die Umlegung zu verzichten.

Stadtv. Schmitz (D.) bittet, in Zukunft auch die Beiträge

für die Landwirtschaftskammer niederzuschlagen, die noch kleiner seien.

Vorsitzender: Ein entsprechender Antrag sei von den Landwirten bis jetzt noch nicht gestellt worden.

Der Antrag der Verwaltung wird hierauf angenommen.

Neuwahl eines Schiedsmannes.

Anstelle des Kaufmanns Hubert Rabben, der sein Amt wegen Krankheit niedergelegt hat, wird Heinrich Ritter, Adolfsstraße 77, zum Schiedsmann gewählt.

Bürgerschaftsübernahme.

Es liegt folgender Beschlusseckentwurf vor: Die Übernahme der selbstschuldnerischen Bürgerschaft für ein seitens der Neußer Arbeiterwohnungs-Gesellschaft, e. G. m. b. H., bei der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz auf die neu zu erbauenden Häuser Schillerstraße 54 und Körnerstraße 21 aufzunehmende 1. Hypothek in Höhe von 40 000 Mark wird beschlossen.

Der Vorsitzende bemerkt, er habe schon in der Finanzkommission betont, daß es der Stadt nur recht sein könnte, wenn die Genossenschaften sich das Geld zum Bauen anderwärts beschafften.

Die Bürgerschaft wird hierauf wie beantragt übernommen.

Rechnungsabluß der städt. Sparkasse für 1927.

Die Rechnung wird festgestellt in Einnahme auf Mark 75 095 850,33, in Ausgabe auf 74 998 813,61 Mark. Bestand 97 036,72 Mark.

Beig. v. Hansemann berichtet darüber: Der Stand der Sparkasse sei erfreulich günstig. Die Einnahmen seien bis sieben Millionen gestiegen, also zu einem Fünftel des Frie- densbestandes. 8000 Sparbücher seien im Umlauf. Die Jugendspartasse bitte er nach Kräften zu fördern. Die Verhältnisse bei der städtischen Sparkasse seien durchaus gesund. In diesem Jahre werde die Kasse in den früher vom Schaaffhausen'schen Bankverein benutzten Räumen sich weiter ausdehnen können. Sehr anerkennenswert sei, daß die Sparkasse in großem Umfang Hypotheken ausleihe, was besonders dem Mittelstand zugute komme. In großzügiger Weise seien diese Hypothekenausleihen erfolgt. Auch ländliche Hypotheken seien ausgeliehen worden. Bedauerlich sei, daß die Neußer Sparkasse ihre alten Einlagen nicht über 15 Prozent hinaus aufwerten dürfe. Die gesetzlichen Bestimmungen verlangten, daß die günstiger gestellten Sparkassen zu einem Ausgleichsfonds beitrügen, der den weniger günstig geleiteten Sparkassen die gesetzliche Aufwertung ermögliche. Das sei ein Unrecht gegen die Neußer Bevölkerung, von der doch das aufzuwertende Geld herkam. An sich sei es der Sparkasse sonst wohl möglich gewesen, ihre Gläubiger für die alten Einlagen höher als 15 Prozent Aufwertung zu geben. Den beteiligten Beamten, den Mitgliedern des Vorstandes und Ausschusses, die sich ihrer schwierigen Aufgabe, die einzelnen Einträge zu prüfen, mit so großem Fleiß unterzogen, möchte er auch hier den Dank der Verwaltung aussprechen.

Stadtv. Kreuels (Zentr.): Der Bericht über den Stand der städt. Sparkasse habe in der Tat ein erfreuliches Bild ergeben. Die Geschäftsführung sei musterhaft. Für die Propaganda müsse noch mehr geachtet werden. Die Richtlinien für die Jugendspartasse müßten mehr bekannt gemacht werden, wobei auch die Schulen mithelfen müßten. Sehr anzuerkennen sei, daß die Sparkasse zu ihrem Zweck zur Ausgabe von Hypotheken in diesen Wochen übergegangen sei. Doch scheine es unzulässig zu verlangen, daß nur solche Bürger, die eine Kredithypothek hätten, nun allein mit der Sparkasse arbeiten sollten. Das sei nicht immer möglich. Er bitte auch möglichst bald den Anzug in die ehemaligen Bankräume von Schaaffhausen zu bewerkstelligen. Dort werde die Sparkasse, noch günstiger direkt an der Straße gelegen, einen noch regeren Verkehr erwarten dürfen. Durch die Musterhaftigkeit der Anstalt werde der Sparfuss angeregt und das Vertrauen gestärkt. Der Schalterverkehr sei bei der Sparkasse und Bank so gut eingerichtet, daß eine schnelle und reibungslose Abfertigung der Besucher möglich sei. Die Neußer städt. Sparkasse verdiene das beste Vertrauen. Eine höhere Aufwertung sei für unsere Neußer Bürgerschaft sehr erwünscht. Es sei unverständlich, daß hier regierungsseitig Schwierigkeiten gemacht und unsere Neußer Sparkasse für ihre Vorbildlichkeit zur Stützung weniger gut verwalteter Sparkassen bestraft werde. Hier müsse die Verwaltung sich energisch wehren. Dem Direktor der Sparkasse und den übrigen Beamten, auch allen, die ehrenamtlich bei der Sparkasse tätig seien, verdieneten Dank und Anerkennung.

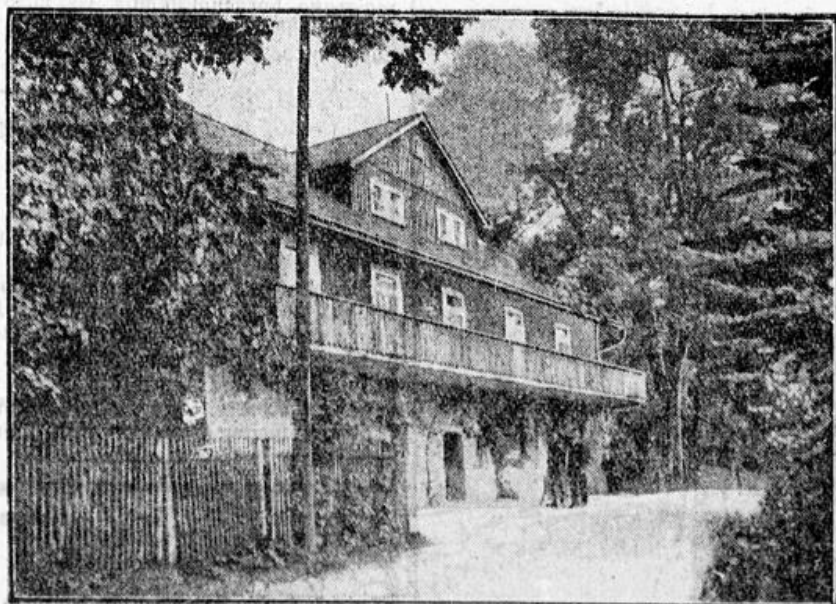
Stadtv. Arenbrust (K.) glaubt, daß die gesetzliche Bestimmung über die 15prozentige Aufwertung nicht das Vertrauen allgemein wiederherstellen ließen, die Arbeiter würden ihr Geld, soweit sie als funderlose Leute vielleicht etwas erübrigten, nicht bei der Sparkasse anlegen. Andere Anstalten gäben 50 und mehr Prozent Aufwertung. Seine Ausführungen richteten sich natürlich nicht gegen die Neußer Sparkasse. Die Bilanz der Sparkasse wird dann genehmigt und den Beamten Entlassung erteilt.

Tarifänderungen.

Beig. v. Hansemann: Die Verwaltung habe oft mit der Wirtschaft wegen Herabsetzung der Ringbahngebühren verhandelt. Die Stadt Neuß sei auf die Einnahmen aus den Betrieben angewiesen. Nun habe man aber im letzten Jahre bereits die Gewerbesteuer herabgesetzt, weiterhin seien die Gebühren für das elektrische Licht ermäßigt worden. Da sei es sehr schwer, jetzt auch noch an eine Herabsetzung der Gebühren bei den städtischen Betrieben heranzugehen. Trotzdem aber habe die Verwaltung sich den Wünschen der Wirtschaft nicht verweigert, obwohl der Ausfall in gleicher Höhe durch gesteigerten Umschlag wohl nicht wieder hereinkäme. Nach langen Verhandlungen in den Kommissionen sei dann die neue Vorlage zustande gekommen. Der Schaden bzw. Ausfall durch diese Herabsetzungen betrage die Summe von 80 000 Mark. Man hoffe, durch vermehrten Umschlag die Summe wieder einzuholen. Bei erhöhtem Umschlag sei zwar auch der entgangene Gewinn größer. Bei dieser Sachlage und dem großen Entgegenkommen könne natürlich momentan nicht an Senkung der Tarifgebühren gedacht werden. Diese seien im Vergleich zu den Selbstkosten so niedrig, daß eine Senkung nicht ohne erheblichen Verlust vor sich gehen könne. Diese Gebühren unterlägen der Tarifgemeinschaft. Gerade morgen fände dieserhalb eine Besprechung statt. Man könne sich dort scheinbar mit unsern neuen Vorschlägen nicht befassen. Die Stadt würde sich aber zur Änderung nicht drücken lassen. Die Tarifgemeinschaft sei lediglich eine Zweckgemeinschaft. Wenn sie uns nicht mehr dienlich sei, so habe sie als

Das Haus der Dichter.

Ehrung Gerhart und Carl Hauptmanns in Schreiberhau.



Gerhart und Carl Hauptmanns früheres Wohnhaus in Schreiberhau.

an dem zwei Gedenktafeln angebracht wurden. Zur Erinnerung an die „Weber“, „Eiga“, „Hanneles Himmelfahrt“, Werke Gerhart Hauptmanns in das Holz der einen Gedenktafel geschnitten. Die zweite schlichte Aufschrift lautet: „In diesem Hause lebte, arbeitete und starb der Dichter und Denker Carl Hauptmann.“

freie Versicherung ihren Zweck verloren. Er bitte, man möge
tendere Wünsche zurückstellen. Bei weiterer Besserung und
Entwicklung wäre die Verwaltung gerne bereit, in die
Prüfung weiterer Wünsche einzutreten. Die Tarife seien
wie folgt herabgesetzt worden:

a) Hafentarif: Der Abfab H Hafentliegegeld
des Tarifs für die Werft- und Hafenanlagen der Stadt
Neuf erhält folgenden Zusatz:

a) ein Hafengeld beim jedesmaligen Einlaufen in den
Hafen für je 30 Tage ununterbrochenen Aufenthaltes.
Lage der Ein- und Ausfahrt eingeschlossen, von Schiffen,
die ausschließlich oder vorwiegend zur Beförderung
von Personen dienen und von Schleppdampfern für
jede Tonne Tragfähigkeit 15 Pf. Hafengebühren, die an einem Tage mehr als einmal in den Hafen ein-
laufen, haben das Hafengeld für jeden Tag nur einmal
zu entrichten. Bleibt ein Personen- oder Schleppdamp-
fer über die Zeit von 30 Tagen ununterbrochen im
Hafen, so wird weiterhin Hafentliegegeld nach E 2 a be-
rechnet.

b) Der Tarif für die städtische Ring- und Hafenbahn er-
fährt folgende Ermäßigung:

Unter A) Gütertari I 3 von 5 M. auf 4,50 M., I 4 von 7
M. auf 5,50 M., I 5 von 8 M. auf 7 M., II 1a von 9 M. auf
8 M., II 1b von 11 M. auf 10 M., II 1d bei Schüttladungen
zu Anfuhrungsarbeiten 4 M., II 2a von 5 M. auf 5 M., II 2b
von 6 M. auf 5 M.

Zusatz unter 2. Im inneren Verkehr der Stadt, Ring-
und Hafenbahn wird eine Mindestfracht von 5000 Kilogr.
erhöht.

Unter A Gütertari III 1a von 11 M. auf 10 M., 1b von
12 M. auf 11 M., 2a von 7 M. auf 5 M., 2b von 11 M.
auf 5 M.

Unter Tiertari I 1 von 1,80 M. auf 1,20 M., von 8 M.
auf 4 M., von 13 M. auf 12 M., von 16 M. auf 14 M.

Unter Tiertari 2 von 0,90 M. auf 0,70 M., von 8 M.
auf 4 M., von 13 M. auf 12 M., von 16 M. auf 14 M.

Stadtv. Kreuels (Str.): Er begrüßt sehr die Herab-
setzung der zu hohen Sätze. Davon erhoffe er weitere Be-
lebung und Gesundung der Neuhäuser Industrie. Bei der Ge-
legenheit aber möchte er an den Deputierten, der sich hier
so entgegenkommend gezeigt habe, auch nochmal Wünsche
für ein anderes, auch von ihm verwaltetes Deputat vor-
legen. Es handle sich um Tarifänderungen, nämlich
für Kellame- und Gewerbelicht. Hier sei seine
Fraktion schon so oft vorstellig geworden. Jetzt erwarte
man endlich eine entsprechende Vorlage.

Stadtv. Krenbrust (R.): Seine Fraktion sei gegen die
Herabsetzung.
Dann wurde der Vorlage gegen die kommunistische Frak-
tion zugestimmt.

Umbau des Ringbahnhofs und der Anfuhrüberwege bei
dem Ausbau der Hafenanlagen.

Beig. v. Gansseman: Er bitte den Umbau des Ring-
bahnhofs und der Anfuhrwege bei dem Ausbau der
Hafenanlagen am zweiten Hafenbecken zum veranschlagten
Kostenbetrag von 13 500 M. aus laufenden Mitteln zu be-
willigen.

Der Umbau wurde bewilligt.
Stadtv. Gallas (S.): Er erinnere nochmal an die Ver-
änderungen der Straßenbahnhaltestelle an der Düsseldorf-
straße. Das sei eine Rücksichtslosigkeit seitens der Rhein-
bahn-Gesellschaft.

Beig. v. Gansseman: Die Frage sei nochmal gründ-
lich geprüft worden. Der jetzige Zustand sei entschieden
besser als der vorherige. Eine Veränderung könne man des-
halb nicht zugeben.

Stadtv. Rink (S.) greift den Deputierten persönlich
an und verlangt Vorstelligwerden durch den Vorstehenden.
Der Vorstehende weist die persönlichen Äußerungen
zurück. Die Sache stehe bei allem über der Person.

Stadtv. Gallas (S.): An der Wiesenstraße sei bei
ähnlicher Situation auch eine Haltestelle.

Vorstehender: Ueber die Zweckmäßigkeit einer tech-
nischen Sache könne man sehr wohl geteilter Meinung sein.
Man wolle die Sache nochmals prüfen.

Damit wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

Humoristisches.

Vorsichtig.

Fräulein Meta, wenn ich Ihnen jetzt einen Antrag mache,
würden Sie „ja“ sagen?

„Ja“, Herr Schmedel, wenn Sie nun wüßten, daß ich
„ja“ sagen werde, würden Sie mir da den Antrag machen?

„Ja“, es bei Ihnen schwer gehalten, den passenden Namen
für Ihr Neugeborenes zu finden, Herr Schmedel?

„Gewiß! Wir haben doch bloß eine reiche Ver-
wandte.“ (Anstößt.)

Den Scheidenden,

Marx — Brauns — Köhler

widmet das Zentrum Zentralorgan der Zentrumspartei, die
„Germania“, folgende wohlverdiente, anerkennende Worte, die
wert sind in allen Parteireisen aufmerksam gelesen zu werden.

Drei Männer des Zentrums sind mit der Neubildung des
Kabinetts aus der Regierung ausgeschieden. Zwei davon sind
infolge ihrer langen Regierungstätigkeit und infolge der Aufgaben,
die sie in diesem Zeitraum der deutschen Politik an führender
Stelle trotz vieler persönlicher Widervärtigkeiten und großer
schwieriger Schwierigkeiten erfolgreich gelöst haben, mit einem
Griffel in das Geschichtsbuch der deutschen Republik eingeschrieben.
Es sind die Namen von Marx und Brauns. Der dritte,
Reichsfinanzminister a. D. Dr. Köhler, hat im Rahmen der
Reichspolitik erst eine kurze, aber nicht minder arbeitsreiche
Etappe hinter sich. Es wird für alle, die dem Zentrum auch im
letzten Jahre des Sturmes treu geblieben sind, ein herzliches
Bedauern sein, diesen Männern aufrichtig und offen den Dank
auszusprechen, den sie sich, wahrlich nicht in den vorliegenden Zeiten
und nicht in den angenehmen Tagen, um Schicksal und Auf-
stieg des deutschen Volkes erworben haben. Denkt der politische
Gegner gerecht und stellt er die Parteipolitik für einen Augenblick
zurück, dann möchte auch er bereit sein, sich diesem Dank anzu-
schließen. Oder sind wir schon so voneinander abgetrennt, daß
die sachlichen Verdienste nicht mehr aus der parteipolitischen
Polenit herausgenommen und anerkannt werden?

Reichsfinanzminister Marx hat vier Kabinette geführt.
Manche haben es ihm verdacht, daß er sich viermal zur Verfügung
gestellt hat. Sie haben ihn deshalb persönlich und politisch ange-
griffen; ja, sie haben ihm sogar Gesinnungswechsel vorgeworfen.
Wir sind es Marx schuldig festzustellen, daß er, der am längsten
amtierende und jetzt scheidende Reichsfinanzminister, dessen Schlichtheit
zur Genüge bekannt ist, gehandelt hat aus dem Pflichtbewußtsein,
daß ihm, dem Deutschen und Katholiken, wie selten sonst
einem innewohnt. Wenn heute die Deutsche Republik gelichtet
und gesäubert ist, wenn wir uns nach der Auswärtigenpolitik
der Kriegsjahre das Vertrauen des Auslandes wieder-
erworben haben, wenn staatliche Ordnung auf allen Gebieten
des öffentlichen Lebens nach den Tagen von Anarchie und finanzi-
eller Zerrüttung wieder eingeführt ist, dann gebührt dem Reichs-
finanzminister Marx an dieser inneren und äußeren Erneue-
rung des deutschen Volkes ein Anteil, der, wenn man ihn an
den Verdiensten anderer politischer Persönlichkeiten des neuen
Deutschland mißt, nicht an letzter, sondern eher an erster Stelle
steht. Die Menschen sind gar schnelllebig. Es ist gut, daß sie in
dem rasenden Tempo der modernen Zeit viele Widervärtig-
keiten vergessen, von denen sie noch unlängst befallen und heim-
geleitet gewesen sind. Wollen wir aber den Politiker Marx
richtig würdigen, dann müssen wir uns noch einmal zurückverlegen
in den Strudel jener Tage, in denen man nicht wußte, ob das
deutsche Volk über ihn hinwegkommen oder ob es in seinen
immer mehr sich verengenden Kreisen verfinstern wird. Als nach
dem verberblichen Nihilismus das Inflationsgewitter die innere
und äußere Kraft des deutschen Volkes aufzubrechen drohte, als
das Ausland drauß und dran war, sich von Deutschland völlig
abzuziehen, es aufzugeben und eine neue Front gegen das Herz
Europas zusammenzuschließen, als eine unendliche Re-
gierungskrise im Jahre 1923 die Gefahr der wirtschaftlichen
und damit auch politischen Diktatur heraufbeschworen, da
hatte Marx den Mut, im undankbarsten Augenblick
die Fäden der Regierung zu ergreifen. Dem heute
gefeierten Streikmann waren die Fäden damals
glatt entglitten. Noch nie war die Parteipolitik
und die Parteiausgleichung so groß gewesen!

Marx hat den Ruf gewagt. Und wenn er heute
keine anderen Verdienste aufzuweisen hätte, als daß er damals,
wo niemand wollte und jeder die Verantwortung floh, in die
Fresche der höchsten Verantwortung sprang, so sollten ihm
Freunde und Gegner und vor allem die Republikaner dafür
dankbar sein! Damals war Gefahr im Verzug! Der Republikaner
Marx ist in der ganzen Folgezeit dieser seiner inneren Gesinnung
treu geblieben, auch wenn Parteipolitik etwas anderes, Gegen-
teiliges, behaupten möchte. Weber die Übernahme der Geschäfte
in der letzten Reichsregierung, noch sein Austritt aus dem Reichs-
bannern berechnen zu dem schweren Vorwurf des Gesinnungs-
wechsels. Es waren Schritte, denen sachliche und tatsächliche Er-
wägungen zugrunde lagen, und die von jedermann auch nur so
und nicht anders gewertet werden sollten. Oder hätte sich Marx
sonst mit solcher Entschiedenheit gegenüber den Deutsch-
nationalen für die Verlängerung des Republikanengesetzes
eingesetzt? Auf dem Wege der Kanzlerschaft Marx stehen
neben vielen kleinen Erfolgen drei große Erfolge, die er
für das deutsche Volk ausgerichtet hat: Seinem aufrechten
Charakter ist es in den Londoner Verhandlungen des
Jahres 1924 gelungen, ein Vertragswerk zum Abschluß zu bringen,
das die Außenpolitik der Folgezeit wesentlich beeinflusst hat.
Die Annahme der Dawes-Gesetze, die er in hartem, innen-
politischen Kampf durchgesetzt hat, ist, politisch gesehen, der
Ausgangspunkt dafür geworden, daß die Reparationsfrage
aus der politischen Atmosphäre in die wirtschaftlich-sachliche
Behandlung kam. Damit wurde gleichzeitig der Weg frei-

gelegt zur politischen Verständigung, zur Wiederherstellung
unserer Vertrauenswürdigkeit nach außen, und letzten Endes zur
Befreiung der ersten Rheinlandzone. Was Birth be-
gonnen hat, wurde von Marx fortgesetzt. Künftige Erfolge des
deutschen Außenpolitiks ruhen auf dieser Grundlage. Die innere
Staatskonsolidierung, die mit der Inflation völlig in die
Brüche gehen wollte, wurde durch die Stabilisierung der
Mark eingeleitet und durchgeführt und gerettet. Wird heute
das Zentrum mit Marx wegen der damaligen, einschneidenden,
schweren, ja barbarischen Maßnahmen angegriffen, so lagos
von manchen seiner Freunde verlassen, die Nachwelt wird
gerechter sein. Sie wird die Rettung aus der Inflation als die
zweite Wiedergeburt des Nachkriegsdeutschlands an-
sehen.

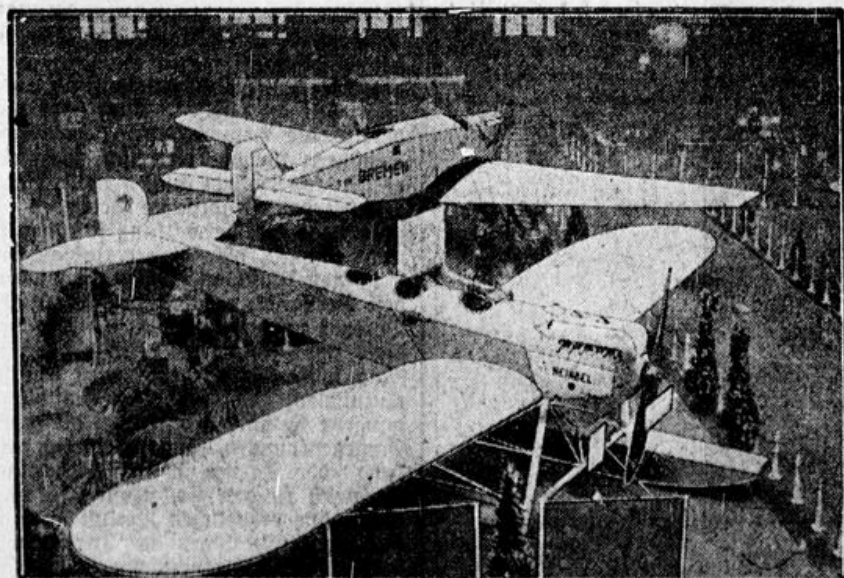
Niemals haben wir behauptet und tun es auch heute nicht,
daß die Politik der letzten Jahre eherre gewiesen sei. Wer
aber die großen Linien sucht — und auf diese kommt es an —
der wird finden, daß sie gerade verlaufen. Die Republik steht fest,
die Außenpolitik ist trotz der gegenwärtigen Stagnation ent-
spannt und die Gesetzgebung wesentlich gefördert. Die Front
der Republik hat Marx dadurch gestärkt, daß im letzten Kabinett
die Deutschnationalen die Würde der Verantwortung mittragen
mussten. Natürlich bleibt noch Arbeit genug übrig. Wenn Marx
jetzt in die Reihen der Abgeordneten zurücktritt, dann darf er
mit Recht von sich sagen, daß er sein Leben nicht umsonst gelebt
hat.

Josef Birth hat Dr. Brauns den großen Sozialpolitiker
Deutschlands“ genannt. Das Zeugnis, von einem Manne
ausgesprochen, der politisch nicht immer mit Brauns konform gegangen
ist, wiegt schwerer als die Anerkennung mancher Freunde.
Dr. Brauns hat, was die sachliche Materie angeht, die er vertrat,
ein Ministerium geführt, das immer mitten im Kreuzfeuer
scharfer Auseinandersetzungen gestanden hat. Daß Dr. Brauns
dieses Amt acht volle Jahre verwalten konnte, ist allein schon ein
Beweis dafür, wie stark er für diese Aufgabe prädestiniert war.
Wir sind überzeugt, daß ihn niemand gern scheiden sieht: seine
Freunde nicht, weil sie seine Arbeitskraft, seine Kenntnisse,
seinen praktischen Sinn und seine wirtschaftliche Befähigung schätzen,
kennen und anerkennen. Seine Gegner nicht, weil sie wissen,
daß Dr. Brauns für sie ein angenehmer Feind war, wenn er
als Zentrumsmann Entscheidungen treffen mußte, die mitunter
tief in das soziale Leben eingegriffen haben, und weil sie weiter
wissen, daß ein Erbs, wenn auch äußerlich möglich, so sachlich
zu den undankbaren Aufgaben gehört. Wenn wir heute in
Deutschland ein in sich geschlossenes, geistiges
sozialpolitisches Gesetzgebungsorgan besitzen, dann
wird es Dr. Brauns verdankt. Es kommt uns
heute nicht so sehr darauf an, die Tätigkeit von Dr.
Brauns auf Grund von Einzelheiten zu betrachten; es kommt
darauf an, aufzuzeigen, daß hier planvoll und umfassend
ein Werk gestaltet worden ist, aus einem schöpferischen Willen
heraus, dem man die einheitliche geschlossene Auffassung auf
den ersten Blick ansieht. Das ist das Entscheidende, daß alles aus
einem Guß ist. Der Sachmann Brauns ist überall aner-
kannt. Ein Gesetz sagt wie ein Rahmenwerk das andere,
Arbeitsvermittlung, Arbeitslosenversicherung, Arbeitsgerichts-
barkeit, Reichsnotopfergesetz und Arbeitszeitverordnung
bilden das grandiose Fundament, auf dem die neue
deutsche Sozialpolitik ruht. Daran schließen sich Pensions-
fürsorge und Wohnungsverwesen. Kommt hinzu, daß Dr. Brauns
in den Lohnkämpfen Soziallagen der ruhende Pol
in der Ercheinungen Flucht gewesen ist. Natürlich
konnte es nicht fehlen, daß Dr. Brauns und das Zentrum
Angriffen von allen Seiten ausgesetzt gewesen sind, zumal
in einer Zeit, wo die wirtschaftlichen Verhältnisse so
labil sind wie die unigen. Dennoch werden Dr. Brauns
Arbeitgeber und Arbeitnehmer dafür dank wissen, daß er manche
ersten Arbeitskampfe durch seine persönliche Initiative und
Verantwortung verhindert hat. Nicht weniger als Marx ge-
büht ihm, dem nunmehr scheidenden Minister, der Dank von
Partei und Vaterland.

Mit diesen beiden erprobten Männern ist auch Dr. Köhler
aus dem Kabinett ausgeschieden. Ein Jahr hat er die Finanzen
des Reiches verwaltet. Seine Tätigkeit ist in eine Zeit gefallen,
in der die Entwicklung der Finanzen eine besondere sorgfältige
pflégliche Behandlung nötig hatte. Die Balancierung des Etats,
Einsparungsmaßnahmen in Verbindung mit der Verwaltungs-
reform und knappe Haushaltswirtschaft machten die Arbeit
schwer. Die Staatsage hat dennoch Fortschritte gemacht, vor allem
dadurch, daß es gelungen ist, den Anleihebedarf im Extra-Ord-
narium zu vermindern. Die Auseinandersetzungen mit dem
Reparationsagenten zeigten bereits das künftige große Thema,
an das die deutsche Finanzpolitik künftig bewegen wird. Un-
stritten auch in den eigenen Reihen wegen der Beamtenbesol-
dungsreform, hinterläßt Dr. Köhler seinem Nachfolger eine
geordnete Finanzwirtschaft. Noch im aktiven Mannesalter
tritt Köhler als Abgeordneter in die Fraktion zurück, in der er,
wie wir hoffen, ein guter und tüchtiger Berater sein wird.

Das Zentrum hat ein umfassendes Revirement in der Reichs-
regierung vorgenommen. Es wird den Männern wärmsten
Dank abzustatten haben, die jetzt aus verantwortlicher Stellung
ausgeschieden sind.

Deutsche Flugzeuge auf der Aeronautischen Ausstellung in Paris.



Auf der internationalen Flugzeugausstellung in Paris ist auch die deutsche Flugzeugindustrie stark vertreten. Fast alle
deutsche Firmen haben Modelle oder Originalflugzeuge aufgestellt. Im Vordergrund unseres Bildes steht eine Einseiler-
maschine, dahinter ein Flugzeug von dem Typ der Bremen, die besondere Beachtung fanden.

Bergwerksunfall.

Saarbrücken, 3. Juli. Die Saarbrücker Zeitung meldet
aus Klarenthal: Auf dem Ostflacht der hiesigen
Grube ereignete sich am Samstagabend gegen 7 Uhr ein
schweres Unglück, bei dem fünf Bergleute in Mittele-
deutschland gezeugen wurden. Durch niedergeratene Gesteins-
massen wurden der Bergmann Georg Speicher aus Ma-
renthal und der Bergmann Peter König aus Klarenthal
schwer verletzt. Letzterer ist ein Bein abgeklagen worden.
Drei weitere Bergleute kamen mit leichteren Verletzungen
davon. Speicher hinterläßt Frau und fünf nur zum Teil
verlorne Kinder. Er sollte demnächst in Pension gehen.
Wie uns weiter gemeldet wird, sind sechs Bergleute zum
Teil schwer verletzt worden.

Was ist Tegal?

Tegal-Zablen sind ein hervorragendes Mittel gegen Rheuma,
Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz,
Erkältungskrankheiten!
Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Nehmen Sie
Tegal anerkennen die hervorragende Wirkung des Tegal. Fragen Sie
Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis 1.40.
0,40 Ctm. 12,6 Lth. 74,3 Act. acid. sal. ad 100 Amyl.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 4. Juli 1928

Kirchenchor St. Dreikönigen. Heute abend 8 Uhr Gesamtchorprobe in der Kirche für das Defenatsfest in Gelsen am 8. Juli. Vollständiges Erscheinen wird erbeten.

Kobelia, Verein kath. Kaufleute. Es wird auf die heute abend stattfindende Mitglieder-Versammlung u. die vorher stattfindende Generalversammlung der Krankenkassenmitglieder aufmerksam gemacht. Wie schon mitgeteilt, soll heute abend ein Versuch mit Bierauskunft an unseren Vereinsabenden gemacht werden. Wir dürfen daher wohl mit einem regen Besuch rechnen.

Bund der Kinderreichen. Heute von 4—5 Uhr Auskunft Michaelstraße 54.

Zusammenstellung der in der Zeit vom 1.—30. Juni 1928 im Stadtbezirk Neuß genehmigten Baugesuche. Neustraße 11: Umbau des Ladens, W. Kramps; Gladbachstr. 126: Mittelhaus, Franz Ruf, Frankfurterstr. 43: Ullrichstraße 2, 4, 6, 8: Mittelhäuser Auf-Gen. f. Kriegsbeschädigte; Breiterstr. 48: Direktorenwohnhaus, Preuß. Hochbauamt M. Gladbach; Rheindorferstr. 46: Wohn- und Geschäftshaus, Frau H. Coenen; Neustraße 12: bauliche Veränderungen, J. Wolken, Friedrichstr. 24: Münsterplatz 1—12: Umbau und Erweiterungsbau der Burg zu einem Bankgebäude, Bank für Handwerk und Gewerbe, Marienkirchplatz; Furtnerstr. 62: Stoclaufbau auf das Hintergebäude, Hr. Braun, Gertr. 3; Markt 12: Umbau und Erweiterungsbau, Stadt Neuß; Rheindorferstr. 7—9: Abortanlage, Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft; Wüdericherstr. 2: Abortanlage, Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft; Kanalstraße 31: Umbau und Ausbau, J. Komann; Thymstr. 27: Einfamilienhaus, Paul Heinemann, Büchel 30; Joleffstraße 110: Lagergebäude, Gebr. Dietmann, Joleffstr. 9; Friedrichstr. 26: Ladenbau, Wilhelm Fabbenber.

Die nächste Kleinkinderberatung findet am Donnerstag, den 5. Juli, unter Leitung des städtischen Fürsorgearztes in der Ohmstraße, Zimmer 6, von 3—5 Uhr statt.

Rundgebung der christlich-graphischen Berufsgewerkschaften in Kö n.

Für die am 23. Juni nach Köln geeilten Mitglieder der christlichen Berufsgewerkschaften in der graphischen Industrie — Gutenberg-Bund und Graphischer Zentralverband — war die imposante Gürzenich-Rundgebung ein einzigartiges Erlebnis. Alle Teilnehmer aus dem ganzen Reichsgebiet, Gefinnungs- und Berufsgenossen aus Österreich, Schweiz, Holland und Belgien kamen mit hochgepannten Erwartungen zum deutschen Rhein. Die christliche Arbeiterbewegung in der graphischen Industrie darf mit berechtigtem Stolz auf diese Rundgebung blicken. Sie hat den Beweis erbracht, daß selbstbewußte, opferfreudige Berufsgenossen sich durchsetzen können, trotz großer Schwierigkeiten und Kämpfe.

Der äußere Rahmen der Rundgebung war zweifellos, war würdiger als manche der üblichen Rundgebungen in heutiger Zeit. Als Domorganist Professor Hans Bachem kurz nach 6 Uhr mit einem Vorspiel von H. G. Handel begann und die wundervollen Klänge durch den historischen Saal brauchten, verlegten sie rund 2000 Zuhörer in eine feierliche Stimmung. Abordnungen der Lehrlingsabteilungen führten ihre Wimpel durch den Saal und nahmen zusammen mit dem Männerchor der Kölner christlichen Gewerkschaften unter Johann Voßens Leitung auf dem grün geschmückten Podium Platz. Bezirkssekretär Kitzlas (Köln) entbot allen Gästen, Behördenvertretern und Mitgliedern den Willkommengruß. Im Namen der Stadt Köln und des anwesenden Oberbürgermeisters Dr. Adenauer begrüßte Direktor Julius Scheublie die Teilnehmer, die als Aussteller, als Fachleute, als Arbeitnehmer, aber auch als christliche Gewerkschaftler nach Köln gekommen seien, um einerseits mit Stolz und zu erkennen, an welcher gewaltigen Kulturwerte alle täglich schaffen, um andererseits wieder das Treuebekenntnis zu jenen Idealen abzulegen, die von Köln als dem langjährigsten Mittelpunkt der christlich Gewerkschaften ihren Ausgang nahmen. Treffende Worte fand Johann Albers im Namen der Kölner christlichen Gewerkschaftler. Er erinnerte daran, daß die christliche Gewerkschaftsbewegung im Gürzenich-Saal in der Vergangenheit oft in machtvollen Rundgebungen zu den Ereignissen der Zeit Stellung genommen habe und daß im gleichen Saal 1906 Legien das stolze Wort sprach, daß die christlichen Gewerkschaften in der deutschen Öffentlichkeit und im deutschen Gewerkschaftsleben niemals als gleichberechtigte Kontrahenten Anerkennung finden würden. Heute bedeuteten die christlichen Gewerkschaften in unserem Volksleben mehr, als man vorausgesehen hatte. Ihr Einfluß müsse aber noch wachsen und größer werden. Dazu beizutragen, seien die christlichen Gewerkschaftler der graphischen Berufe in erster Linie berufen.

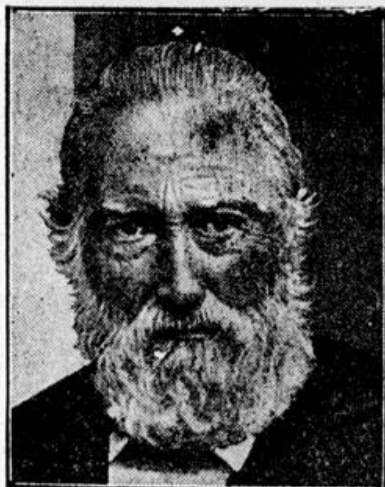
60. Geburtstag Rudolf Presbers.



Rudolf Presber.

Der beliebte deutsche Dichter und Humorist feiert am 4. Juli seinen 60. Geburtstag. Seine witzigen Skizzen und amüsanten Romane („Mein Bruder Benjamin“) haben viel Anklang gefunden.

Zum 40. Todestag Theodor Storms.



Theodor Storm.

Der Meister der norddeutschen Erzählungskunst ist vor 40 Jahren am 4. Juli 1888 in seinem 71. Lebensjahre gestorben. Aus der stattlichen Reihe seiner Werke ragen die Romane „Immenhof“, „Kensate“ und „Gefenhof“ hervor. Auch sein Briefwechsel mit Mörike, Gottfried Keller und Paul Heyse ist ungewöhnlich feinsinnig.

Die Hauptansprache hielt Landessekretär Jakob Kaiser (Köln) über die Aufgaben der christlichen Gewerkschaftsbewegung und den Geist, der die Bewegung zu tragen hat. Die christlichen Gewerkschaften, entstanden aus dem Willen der gläubig gebliebenen Arbeiter, sind von der Erkenntnis durchdrungen, daß der Kampf um den Kulturaufstieg der Arbeiterschaft mit wachem Erfolg nur auf der Grundlage christlicher Weltanschauung zu führen ist. Ohne eine, vom lebendigen Willen getragene, handlungsstarke christliche Arbeiterbewegung ist eine der Gerechtigkeit nahe kommende Ordnung des Gesamt-Lebens unfähig, wie der Völkler überhaupt, nicht zu erreichen. Wir sollen und müssen durch die Gemeinamkeit aller unserer Kräfte die Arbeiterkraft hinaufführen zu Recht und Freiheit in weitestem Sinne, wir sollen sie hinaufführen zu einer höheren Stufe der Kultur. Dadurch und damit zugleich soll das ganze Volksleben in seiner wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Ordnung eine Fortbildung erfahren. Die christliche Arbeiterbewegung ist berufen, in diesem Entwicklungsgang Führer, Gestalter mit zu sein. Wie weit wir vorwärts geschritten, zeigt auch das Bild des heutigen Abends auf. Eine Arbeiterversammlung wie diese, von Kraft und Kultur in gleicher Weise sprechend, war vor 30 Jahren nicht möglich. Wenn je der alte Gürzenich ein Großes umschloß, so tut er es heute: Freiheit und Kultur kämpfende Arbeiterbewegung!

Im Namen der ausländischen graphischen Organisationen sprach dann Verbandsvorsitzender J. v. d. Vries (Ulrich) die Anerkennung und Bewunderung der Ausländer über die Rundgebung und die Preis-Ausstellung aus. Mit Orgelbegleitung brachte darauf der Männerchor der Kölner christlichen Gewerkschaften Beethovens unsterbliches und ergreifendes Werk „Die Himmel rühmen“ zum Vortrag. Nach der Schlussansprache des Vorsitzenden der Internationalen Vereinigung christlicher Berufsverbände in der graphischen Industrie, Paul Thranert (Berlin), erbaute noch einmal die Orgel. Ergreifen und begeistert verließen die Teilnehmer den Gürzenich. Die Mitglieder der Bezirksabteilung, etwa 500 an der Zahl, marschierten in geschlossener Reihe durch die Stadt. Am folgenden Tage besuchten alle Teilnehmer nach den Gottesdiensten die Preis-Ausstellung, die allgemein als eine Glanzleistung bezeichnet wurde.

Aus dem Landkreise.

Möhlstätter-Gartenfest des Vaterländischen Frauenvereins.

Wüderich, 2. Juli. Das Möhlstätter-Gartenfest des Vaterländischen Frauenvereins ist bei herrlichem Sonnenwetter verlaufen. Eine frohe Gesellschaft von nah und fern füllte die herrlichen Gärten des „Landstreichs“, trotz der Stimmung, aber auch freudig im Gehen. Für die Kinder waren es am Nachmittag köstliche Festtagsstunden, verschönt durch die mannigfachen Darbietungen, die liebende Hände unserer kleinen Vorbereitet hatten. Reigen, Spiel und Verlosung erfreuten die Kinderherzen. Der Abend bot den Erwachsenen, die so zahlreich vertreten waren, wunderschöne Abwechslungen. Lang im Freien, der Abendstimmung im Freien angepaßte Lieder, prächtig vorgetragen durch unseren „Sängerbund“, anmutige gesungene Vorträge der Damen Güttermann und Dr. Strahmann, und herrliche Leistungen des Düsseldorf-Helkenbarions Kronenberg und der Opernsängerin Fr. Steinhoff mit den Helferinnen erfreuten die frohinnige Gesellschaft noch recht lange. Wunderfame, melodienreiche Stimmung herrschte und teilte sich allen recht bald mit, um sie lange gefesselt zu halten. Der zweite Tag des Gartenfestes wurde infolge einer etwas kühleren Witterung in die Säle des „Landstreichs“ verlegt. Auch hier herrschte bald fröhliches Treiben in bunter Belebtheit. Dank des Humoristen W. Veuger vom Stadttheater, der als Conferencier gut münzte. Man tanzte noch recht lange bei frohen Weisen. Und dann die Erinnerung: Schöne Stunden um eines guten Zweckes willen, die dem Ziele, unseren Kindern Licht und Sonne zu geben, reichen Ertrag brachten. Zufrieden schaut der Vaterländische Frauenverein auf das herrliche Gartenfest zurück. Die Mühen und Arbeiten all der vielen, guten Seelen, die gearbeitet haben um der guten Sache willen, sind reichlich gelohnt. Allen herzlichsten Dank, den kleinen und großen Kindern, den Kommissionen und Ausschüssen, den Behörden und den Schülern, der Rhein. Bahngesellschaft und dem Pfaffenkaufvertrieb, der Geschäftswelt, den Wirten und Gärtnern in Wüderich, Neuß und Düsseldorf und allen Privatleuten, die sich freiwillig ohne Eigennutz zur Verfügung gestellt haben. Dank auch denen, die uns durch den Besuch unserer Veranstaltungen von nah und fern unterstützt und reichlich freiwillig gespendet haben. Möge der Erfolg, der uns bald zu einem Licht-, Luft- und Sonnenbad für

unsere Kleinen verhelfen, allen sagen, daß sie Mithelfer waren an dem guten Werk für unsere Jugend.

Leichenlandung.

Wüderich, 3. Juli. Heute morgen gegen 6.30 Uhr wurde unterhalb Mönchenwerth eine bisher unbekannte weibliche Leiche aus dem Rheine gelandet. Die Person war ca. 20 bis 25 Jahre alt, ist 1,62 Meter groß, schlank, hat hellblondes Kopfhaut, Wuchs wellig, lang, rundes Gesicht, hohe Stirn, graue Augen, kleine Nase, mittlere Ohren, kleinen Mund, vollständige Zähne, rund-breites Kinn, kleine Arme und Hände und kleine Beine und Füße. Die Leiche ist bekleidet wie folgt: Weiße Filzhut mit hellem Band, welches schwarz punktiert ist, rotbraunlicher Mantel, orange kariert (doppelte Linien), Wulstrock, oben hellblau mit doppelter Silberreflexe, das Beinkleid ist dunkelblau, fleischfarbige Schlupfhose, blauer Unterrock, Seidentrikot mit gelber Spitze, gelbe Spangenhalschuh, beige Strümpfe, weißes Leinenhemd, fleischfarbiges Korsett, gez. R. S. Form. Außerdem trug die Leiche ein schwarz-weißes und weiß gefärbtes Halstuch. An der Innenseite des Daumens der rechten Hand befindet sich eine große Narbe. Zweedienliche Angaben erbittet die Polizeiverwaltung Wüderich, Kreis Neuß.

Raarkter Frühkartoffelfest.

Raark, 2. Juni. Auf der heutigen Frühkartoffelfest wurden 700 Zentner Frühkartoffeln versteigert. Der Preis für die erste Sortierung betrug 5,80 bis 6,20 Mark, für die zweite Sortierung 2,80 bis 3,— Mark.

Autobrand.

Raark, 3. Juli. Gestern abend gegen 7½ Uhr ist auf der von Neuß über Raark nach Schiefbahn führenden Geerd-Abtshofer-Provinzialstraße, gegenüber dem Gemeindeveld, ein leeres Lastauto in Brand geraten. Es handelte sich um einen Vergaserbrand. Der Benzoltank ist durch die Hitze geschmolzen und das Benzol ausgelaufen, wodurch eine Explosion vermieden wurde. Das Auto brannte bis auf die Eisenreste vollständig aus. Durch den Brand wurde der Verkehr auf der Straße behindert. Ein auswärtiger junger Mann, der sich auf polizeiliche Aufforderung hin nicht an der Löschhilfe beteiligte, gelangte zur Anzeige.

Bestandenes Examen.

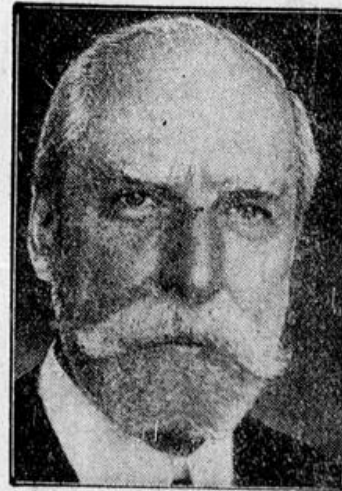
Holheim, 3. Juli. An der technischen Hochschule in Danzig bestand Herr Theodor Heiman aus Holheim in der Abtheilung der Architektur sein Examen als Diplom-Ingenieur mit „gut“.

Volks- und Schützenfest.

Riepenheim, 3. Juli. In den Tagen des 7., 8., 9. und 10. Juli feiert die hiesige St. Sebastianus-Schützengemeinschaft ihr 3. Volks- und Schützenfest. Dem Fest wird in diesem Jahre eine besondere Note durch die feierliche Weihe und Enthüllung einer Bruderschaftsfahne gegeben. Wenn die Anschaffung einer Fahne sich schon nach so kurzem Bestehen des Vereins ermöglichte, so ist dies vor allem den Bemühungen des Vorstandes unter seinem rührigen Vorsitzenden, Herrn Theodor Grotorffer, zu verdanken. Welche Arbeit die Herren in diesem Jahre vor dem Feste schon zu erledigen hatten, das weiß nur der zu ermessen, der selbst mitten im Vereinsleben steht. Die Arbeit ist nun getan und das Fest aufs beste vorbereitet. Wenn man kürzlich in der Tagespresse las, daß Musik das Schützenfest mache, so kann man sagen, daß auch der Riepenheimer Schützenverein sich diesen Satz zu eigen gemacht hat. Zwei Tambourkorps und die Riepenheimer Kapelle, die in hiesiger Gegend ja bestens eingeführt ist, in Stärke von 36 Mann sind für die Tage verpflichtet und werden die rechte Schützenstimmung bei den Zugteilnehmern zu einem schneidigen Paradezug vor dem Schützenkönig, Herrn Pet. W. n. s. j., bringen und nachher im ca. 1000 Quadratmeter großen Festzelt, in dem sich in diesem Jahre der gesamte Schützenfestbetrieb abspielen wird, die nötige Feststimmung hervorzaubern.

Während im vergangenen Jahre sich das Fest dadurch zu sehr auseinanderzog, daß es in den teilweise sehr weit auseinandergelegenen Sälen abgehalten wurde, ist in diesem Jahre alles auf einem Platz zusammengezogen. Freizügige Schützenhände haben das sogenannte Pastorsbüschchen gerodet und die Gemeinde hat in entgegenkommender Weise die ge-

Charles Hughes, Amerikas angesehenster Politiker in Berlin.



Charles Evans Hughes.

einer der berühmtesten und fähigsten Juristen und Politiker der Union, ist in Berlin eingetroffen. Der zeitweilige Professor für juristische Fächer an verschiedenen amerikanischen Universitäten wurde 1907 45jährig Bürgermeister von New York, 1910 Mitglied des Obersten Bundesgerichtshofes in Washington, 1916 unterlag er knapp mit 254:277 Stimmen als republikanischer Präsidentschaftskandidat gegen den Demokraten Wilson. 1921 ernannte ihn Präsident Harding zum Staatssekretär. Er brachte den Dawes-Sachverständigenausschuß zustande. Seine Position in Washington gab er 1925 auf, um zu seiner Rechtsanwaltspraxis nach New York zurückzukehren, hat aber seine politische Tätigkeit durchaus nicht aufgegeben.

Rundfunk.

Donnerstag, den 5. Juli.

Sangerberg (Welle 468,8). **Köln** (400). **Rhein** (288).
Münster (250). 11.35: Köln, Schulfunk. 13.05: Köln, Mittagskonzert. 16.00: Dortmund, Kinderlieder. 16.30: Düsseldorf, 17.10: Köln, Wiederbelebungslieder. 17.30: Köln, Vespertunde. 18.00: Köln, Vespertunde. 19.30: Münster, Spanisch. 19.45: Köln, Die Umwandlung der Elemente. 20.10: Köln, Kofoto. Anschließend bis 24.00: Köln, Nachtmusik und Tanz.
Frankfurt a. M. (Welle 428,5). 13.30: Mittagskonzert. 15.30: Stunde der Jugend. 16.30: Konzert. 17.45: Vorlesung. 18.30: Stunde der Frau. 18.45: Die psychologische Eignungsprüfung im Dienste der Berufsberatung. 19.15: Interessantes aus dem Wiener Staat. 19.45: Frankfurter Zeitung. 20.15: „Der Probefuß“. Operette. Anschließend Spätkonzert.
Berlin (Welle 483). 12.30: Landwirt. 15.30: Redende Steine. 16.00: Zeitgewinn und Zeitverlust auf Reisen. 16.30: Flämische Literatur der Neuzeit. 17.00: Instrumentalkonzert. 18.45: Fremdsprachliche Vorträge. 19.10: Technische Reiseeindrücke in Brasilien. 19.40: Schutz gegen Gasvergiftungen. 20.10: „Das fähe Mädel“. Operette. 22.30—0.30: Tanzmusik.
Königsbrunnertshausen (Welle 1250). 15.00: Hausfrau. 16.00: Erziehungsberatung. 16.30: Deutsche Dichtung der Gegenwart. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Das 800-jährige Gra. 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Gründung. 19.20: Der reisende Kaufmann. Ab 20.10: Uebertragung Berlin.
Hamburg (Welle 394,7). 7.05: Morgengymnastik. 16.15: Siedler- und Arienfunde. 17.00: Konzert. 18.45: Stunde der Hausfrau. 19.00: Die Meinung des Volkes im Spiegel der Zeitung. 19.25: Kraftökonomie bei der Bewegung des täglichen Lebens. 20.00: Wirtschaftliche Zwiesgespräche. 20.15: Drei weitere plattdeutsche Einakter. Anschließend Musik.
London (Welle 361,4). 12.00: Konzert. 13.00: Schallplattenmusik. 15.00: Abendkonzert. 15.45: Das Riffen gefangener Vögel. 16.00: Orgelkonzert. 16.30: Tanzmusik. 18.00: Tanzmusik. 18.15: Marktpreise. 18.30: Zwischenspiel. 18.45: Pfadfindervortrag. 19.45: Violoncellkonzert. 20.00: Leichte Unterhaltung. 21.15: Der Lauf der Welt. 21.35: „Zurandot“. 22.30—24.00: Tanzmusik.

rodete Fläche planieren und walzen lassen, so daß heute ein Platz von rund 15 000 Quadratmeter für die Festveranstaltungen zur Verfügung steht. Festzelt, Schießplatz, Kirmes-trubel mit Karussells, Schiffschaukeln, Schießbuden usw., alles ist da zu finden, so daß jeder Wunsch seine Erfüllung finden kann, wenn nach dem Fackelzug am Samstagabend und der Kriegerfeier im Anschluß an die kirchliche Weihe der Fahne am Sonntagmorgen das Schützenregiment zum Festplatz zieht zu fröhlichem Tanz und Kampf um die Preis-büchel. Ein freundlicher Empfang soll den Fremden, die unser Fest besuchen werden, bereitet sein. Wenn am Samstag nachmittags die Klänge des Tambourkorps und Böllererschüsse das Fest ankünden, dann werden Triumphbogen, Guirlanden das Dorf schmücken und Fahnen den Gästen entgegenwehen. Drum auf, ihr Freunde echt rheinischer Fröhlichkeit von nah und fern, feiert mit uns unser schönes rheinisches Volksfest!

Ernennung.

Nommerskirchen, 3. Juli. Zum stellvertretenden Bürgermeister der Bürgermeisterei Nommerskirchen-Nettesheim ist der bisherige stellvertretende Bürgermeister von Zons Herr Dr. Kirchhoff ab 10. Juli ernannt worden.

Neuer Stellvertreter des Bürgermeisters.

Zons, 3. Juli. Herrn Bürgermeister-Adjunkten F. Lücken aus Büttgen ist die vertretungsweise Wahrnehmung der Dienstgeschäfte der Bürgermeisterei Zons übertragen worden.

Gemeinderatsitzung.

Nieheim, 30. Juni. Nach eingehender Prüfung wurde der Haushaltsplan für 1928 auf 142 800 Mark in Einnahme und Ausgabe gleichlautend festgestellt. Trotz der durch die Zeitverhältnisse bedingten erheblichen Erhöhung der Ausgaben konnte der vorjährige Steuerfuß der Grundvermögenssteuer von 200 Prozent beibehalten werden. Von der Gewerbesteuer kommen 500 Prozent und von der Gewerbesteuersteuer 900 Prozent zur Erhebung. Die von der Verwaltung vorgelegte Ordnung über die Benutzung des Leichenwagens wurde angenommen, ebenso ein Vertrag mit dem Leichenfuhrunternehmer. Zwei Anträge auf Ueberlassung von Gemeindegrundstücken zu Bauzwecken wurde entprochen. Wegen Ankaufs eines Hausgrundstückes an der Sandstraße soll mit dem Eigentümer verhandelt werden. Die in der alten Schule hergestellte Wohnung wurde dem Hof. Halberstadt zugesprochen. In der Frage der Auslegung eines neuen Weges von der Bahnstraße bis zum Sonnerwege wurde beschlossen, zunächst die weitere Entwicklung

auf dem Baumarkt abzuwarten. Die Schule in Nieheim soll einer durchgreifenden Instandsetzung unterzogen werden, insbesondere sollen die Räume mit Zentralheizung und Wandplättchen versehen werden. Die erforderlichen Mittel

hierzu wurden bewilligt. Die Aufnahme eines Darlehens aus dem Fonds zur Instandsetzung von Altbauwohnungen wurde genehmigt. Verschiedenen Anträgen auf Uebernahme der Bürgerschaft für Darlehen zu Bauzwecken wurde entsprochen.

Turnen, Spiel und Sport.

Deutsche Jugendkraft.

D. J. A. Reizel Neuf. Die für Samstag festgesetzte Vorturnerstunde findet um 8 Uhr im Gymnasium Neuf statt. Die Abg. Reizel wollen für reichliche Vertretung sorgen.

Turn- und Sportabteilung „Terminia“ Neuf. Leichtathletik: Heute (Mittwoch) abend ab 1/8 Uhr Pflichttraining der Leichtathleten. Alle Sportler werden zeitig erwartet.

Fußball: Donnerstag abend ab 1/8 Uhr Pflichttraining im Stadion; anschließend Trainingsspiele.

Kommenden Sonntag findet morgens um 10.45 Uhr unsere Monatsversammlung statt.

D. J. A. Nieheim. Zum ersten Male nahm die neugegründete Turn- und Sportabteilung des Jünglingsvereins, die der D. J. A. angeschlossen ist, am Wettkampf teil. Bei herrlichem Sportwetter haben sieben jugendliche Sportler zum Kreisfest nach Büttgen. Hier sollte es sich im Laufe der Kämpfe zeigen, daß die Arbeit der Abteilung von vollem Erfolge gekrönt war.

Von den sieben Teilnehmern konnten nämlich sechs mit dem höchsten Ehrenranke heimkehren, darunter einer als erster Sieger seiner Klasse.

Bei den Staffelläufen gelang es der Abteilung, trotz härtester Konkurrenz den dritten Platz zu erringen. Ein solcher Erfolg hat wohl die künftigen Erwartungen übersteigen. Es soll aber für alle anderen ein Ansporn sein, es diesen Siegern im nächsten Jahre zum mindesten gleichzutun.

E. B. „Wasserfreunde“. Heute abend Schwimmstunde wie sonst.

Deutsche Turnerschaft.

D. T. Bezirksverband der Düsseldorf- und Neuf-Turner.

Die Bezirks Neuf und Düsseldorf veranstalteten am vergangenen Sonntag, gemeinsam ihre Sportfest in Düsseldorf-Gratenberg. Die Hiesigen waren durch das Fehlen einiger ihrer sonst-Erfolgsreichsten wesentlich geschwächt. So fehlte Spitz (R. T. 92), der in Kreisfesten einen wesentlich wichtigeren Erfolg „die westdeutsche Turnerschaft“ im Speerwurf mit der sehr beachtlichen Leistung von fast 60 Metern erreichen konnte. Ferner fehlte Dorsch, der in Rheinland weit und falkenstein vom A.T.S. der A. Zeit dienstlich nicht abkömmlich ist. Trotzdem gelang es den Hiesigen, in der Hauptsache, gestützt auf recht guten Nachwuchs, manchen Erfolg zu erringen. Kurz die Ergebnisse:

Mehrkämpfe: Viereckampf der Oberstufe: 7. Berner, A.T.S., 74 Pkt.; 10. Kessel, A.T.S., 70 Pkt. Dreikampf der älteren Turner (36—40 Jahre): 1. Rauchfuß, A.T.S., 69 Pkt.; Dreikampf für ältere Turner (40—45 Jahre): 1. Jol. Carlmont, A.T.S., mit 51 Pkt. als 4. Viereckampf für Turnerinnen: 9. Minsberg, A.T.S., 58 Pkt.

Einzel- und Staffelläufe: Turner Oberstufe: 100-Meter-Lauf: 2. Meising, 11,3 Sek.; 3. Berner, 11,5 Sek. 400-Meter-Lauf: 1. Meising, 53,5 Sek.; 1500-Meter-Lauf: 3. Köther, 3000-Meter-Lauf: 1. Krenner, 10,22,9 Min.; 4×100-Meter-Staffel: 2. A.T.S. Neuf (2. Etappe), 45,9 Sek.; 3×1000-Meter-Staffel: 1. A.T.S. Neuf, 8,55,5 Min.; Turner der Unterstufe: 800-Meter-Lauf: 2. Frohn, 1000-Meter-Staffel: 3. A.T.S. Neuf, 2,16,7 Min.; 400-Meter-Lauf: 2. Wöhring, A.T.S. Neuf, 2,16,7 Min.; 800-Meter-Lauf: 2. Wöhring, A.T.S. Neuf, 2,16,7 Min.; 100-Meter-Lauf: 2. Rauchfuß, 12 Sek.

Jugendturner: Dreikampf (Jahrgang 1910/11): 5. Wöhring, 60 Pkt. Dreikampf (Jahrgang 1912/13): 1. Komorowski (A.T.S.), 59 Pkt. 100-Meter-Lauf (1910/11): 1. Frohn, 12 Sek.; 2. Wöhring, A.T.S. Hochsprung (1910/11): 1. Wöhring, 1,60 Meter. Jahrgang 1912/13: 100-Meter-Lauf: 1. Komorowski, A.T.S., 13 Sek. Weitsprung: 1. Komorowski, 5,27 Meter. 3×200-Meter-Staffel (Jahrgang 1910/11): 1. A.T.S. Neuf, 1,16,6 Min.

Sämtliche Turner — die Erfolge der 48er in Düsseldorf wurden bereits von uns veröffentlicht — konnten somit achtbare Erfolge erringen. Den schönsten Erfolg errang unstrittig Adam Spitz, der endlich wieder einmal eine westdeutsche Meisterschaft der A.T.S. nach Neuf bringen konnte. Daß alle Neuf-Turner ihm hierzu von Herzen gratulieren, möge dem wackeren Kämpfer ein kleiner Lohn und Dank, und gleichzeitig ein Ansporn zu weiteren, wenn möglich noch besseren Leistungen sein.

Andere Verbände.

Neuf-Reglerverband. Am vergangenen Sonntag weilten die ersten fünf Starter in

Erste deutsche Kunstflug-Meisterschaft in Düsseldorf.



Der beliebte Kunstflieger Gerhard Fieseler

wurde von dem Preisgericht der ersten deutschen Kunstflug-Meisterschaften in Düsseldorf, im Rahmen des 2. Rheinischen Flugturniers, mit 441,5 Punkten zum ersten deutschen Meister im Kunstflug ernannt. Sein Gegner Udet blieb ihm mit 398 Punkten um wenigstens nach. Schiedsrichter waren Joachim v. Köppen-Berlin, Ritter v. Greim-Würzburg und Schonger-München. Unser Bild zeigt die beiden Flugzeuge, rechts davon Fieseler, links das von Udet, unten links der Sieger und deutsche Meister Gerhard Fieseler.

Barren, um den Neuf-Verband im Gaumeisterschaftsregeln zu vertreten. Es gelang denselben, sehr gute Resultate zu erzielen, und liegt es nunmehr an den heute startenden fünf Regelbrüdern, im Gaumeisterschaftskampf an gute Stelle zu kommen, um am Deutschen Meisterschaftskampf teilnehmen zu können. Die Startzeit ist auf 20.30 Uhr festgesetzt. Abfahrt ab Neuf 14.05 Uhr. Das bisher beste Resultat auf der Ehrenbahn wurde von dem Neuf-Regelbrüder Welter, Klub „Münchener“, erzielt. Der Verbandsmeister Karl Wolf, fährt ebenfalls heute (Mittwoch) nach Barren, um am Einzelmeisterschaftskampf teilzunehmen. Die Startzeit ist auf 20.30 Uhr festgesetzt, auf 12.12 Uhr. Hoffentlich gelingt es ihm, den Verband ehrenvoll zu vertreten.

Fußballklub Hülthaus 1914.

Am Samstag abend um 9 Uhr bei Friedrich Steins, 333, zu dem am Samstag abend um 9 Uhr bei Friedrich Steins stattfindenden Klubabend haben alle aktiven Mitglieder zu erscheinen. Betreffs Trainingspiel sämtlicher Fußballmannschaften. Trikotfrage und Leichtathletikabteilung.

Gerhart Hauptmanns Sohn heiratet die Prinzessin Schaumburg-Lippe.



Elisabeth Hermine Auguste Viktoria Prinzessin zu Schaumburg-Lippe.

die am 31. Mai 20 Jahre alt wurde, hat sich mit dem Sohne Gerhart Hauptmanns, Dr. Benvenuto Hauptmann, verlobt. In kurzer Zeit wird die Hochzeit, die vom Schaumburg-Lippeschen Familienoberhaupt gebilligt worden ist, stattfinden.

Nus Nah und Fern.

Landeshauptmann Dr. Horion Ehrenbürger der Aachener Technischen Hochschule.

Düsseldorf, 3. Juli. Landeshauptmann Dr. Horion wurde von der Technischen Hochschule zu Aachen auf einstimmigen Beschluß des Senats in Anerkennung seiner der Hochschule erwiesenen regen Anteilnahme und Förderung und seiner hilfsbereiten Unterstützung der Studentenchaft in ihren gemeinsamen Angelegenheiten zum Ehrenbürger der Hochschule ernannt.

Methylalkoholvergiftung.

Köln, 3. Juli. Wie schon berichtet, ist in Köln-Deuf ein älterer Einwohner kurz vor seinem Tode erkrankt, so daß der Verdacht einer Methylalkoholvergiftung begründet erschien. Die Ermittlungen haben den Verdacht der Methylalkoholvergiftung als Todesursache festgestellt. — Ein weiterer Deuf-Einwohner liegt aus gleichen Ursachen schwer erkrankt darnieder.

Diese Fälle geben erneut Anlaß zu einer dringenden Warnung. Methylalkohol wird nur zu Industriezwecken hergestellt, während dessen Genuß Erblindung und Tod zur unbedingten Folge hat. Wie die Leute in den Besitz des gefährlichen Zuges gekommen sind, ist noch unbekannt.

Auf den Leim gegangen.

Reimscheid, 3. Juli. Ein hiesiger Fabrikant erhielt einen unterschriebenen Brief, in dem er aufgefordert wurde, an einer bestimmten Stelle 500 Mark niederzulegen, andernfalls er angezeigt werde, weil er mit seiner Tochter ein Sittlichkeitsverbrechen begangen habe. Der Fabrikant füllte einen Briefumschlag mit 500 Mk. entwerteten Geldscheinen und legte ihn an der bezeichneten Stelle nieder. Gleich darauf erhielt er einen zweiten Drohbrief mit der Aufforderung, unverzüglich die verlangten 500 Mk. in echten Scheinen an derselben Stelle niederzulegen. Nunmehr erstattete der Fabrikant Anzeige bei der Kriminalpolizei, der es gelang, den Täter in dem Augenblick festzunehmen, als er das Geld abholen wollte. Es handelt sich um einen 42jährigen Schleifer von hier, der wegen räuberischer Erpressung mit 10 Jahren Zuchthaus verurteilt ist.

Schweres Autounfall. — Zwei Tote.

Castrop-Rauxel, 3. Juli. Heute früh fuhr auf der Straße nach Herne ein Kleiferautomobil aus Rheda gegen einen Wagen der Straßenbahn, geriet ins Schleudern und fiel in einen Graben. Dabei wurden zwei Insassen des Wagens getötet, während der Fahrer und seine neben ihm sitzende Frau mit leichteren Verletzungen davon kamen.

Kirchliches.

Kirchliche Jubiläen in Rom.

Rom, 2. Juli. Der Observator Romano veröffentlicht ein längeres eigenhändiges lateinisches Glückwunschschriftchen des Papstes an Kardinal Frühwirth zu dessen diamantenen Priesterjubiläum. Das Schreiben gibt einen Ueberblick über das reich gefegnete Leben des Ordensmannes, Dominikanergenerals, Kunz und Kardinals und äußert sich über die verdienstvolle Wirkksamkeit des Jubilars in ehrenvollster Weise. — Morgen wird in der hiesigen Kapuzinerkirche der vierhundertjährige Jahrestag der Anerkennung des Kapuzinerordens durch Papst Clemens VII. unter Beteiligung des Ordensprotektors, Kardinal di Belmonte feierlich begangen.

Stadt und Kreis Grevenbroich.

Erwerbslosenstatistik.

Grevenbroich, 3. Juli. Die Erwerbslosenstatistik für den Monat Juni wies gegenüber dem Vormonat eine bedeutende Verminderung der Erwerbslosigkeit auf. Es wurde 65 Haupt- und 108 Nebenerwerbslose festgestellt, während im Vormonat 108 Haupt- und 142 Nebenerwerbslose gezählt wurden. Die Zahl der Haupterwerbslosen ist um 43 Personen, die der Nebenerwerbslosen um 34 Personen zurückzuführen. Die Verminderung der Zahl der Erwerbslosen ist zum größten Teil darauf zurückzuführen, daß ca. 30 Erwerbslose bei der von der Stadt Grevenbroich eingerichteten großen Notstandsarbeiten (Bau von Kanalisationsanlagen) lohnende Beschäftigung gefunden haben. Desgleichen hat die Gemeinde Neuenhausen vorübergehend eine Anzahl Arbeiter beschäftigt, die zum Bau der neuen Schule erforderlich waren. Während in verschiedenen Fabriken eine normale Tätigkeit zu verzeichnen war, mußten einzelne Betriebe ihren Betrieb noch unter Verfürgung der Arbeitszeit führen.

Kontrolle der Autofahrer.

Grevenbroich, 3. Juli. Im vergangenen Quartal wurden mehrere Autofahrer kontrolliert. Aus dem Ergebnis geht hervor, daß es noch immer eine Anzahl Kraftfahrer gibt, welche die den Kraftfahrzeugverkehr betreffenden gesetzlichen Bestimmungen nicht genügend Beachtung widmen. Von den 430 in Grevenbroich kontrollierten Kraftfahrzeugen wurden in 8 Fällen gegen die Fahrer eine Anzeige erstattet. In einem Falle wurde ein zum Verkehr auf öffentlichen Straßen nicht zugelassenes Fahrzeug angehalten. Drei Fahrer trugen den Führerschein nicht bei sich, in zwei Fällen waren die Kennzeichen des Fahrzeuges nicht in Ordnung, in einem Falle fuhr das Fahrzeug ohne Schalldämpfer, so daß hierdurch ein lautes Getöse der Maschine unvermeidlich wurde, und in einem Falle hatte ein in Betrieb befindliches Fahrzeug eine unbrauchbare Bremsvorrichtung, wodurch die Verkehrssicherheit außerordentlich gefährdet wurde.

Beaufsuche und Genehmigungen.

Grevenbroich, 3. Juli. Das Amtsamt erteilte im Juni d. Js. 8 Baugenehmigungen; hierunter befanden sich ein Wohnungsbau, ein großer Erweiterungsbau eines hiesigen Werkes und sechs Um- bzw. Erweiterungsbauten verschiedener Art.

Autounfall.

Grevenbroich, 3. Juli. Am gestrigen Abend wurde an der Straßenecke Lindenstraße-Siedlungsweg ein Radfahrer von einem Personenvagen angefahren und gegen eine Bretterwand geworfen. Beide kamen aus der Richtung Köln. Der Radfahrer wollte nach links in den Weg nach der Siedlung einbiegen. Er hat angeblich auch ein Zeichen mit der Hand dazu gegeben. In diesem Augenblick wollte der Fahrer des Personenvagens den Radfahrer überholen. Als er diesen nun quer vor seinem Wagen sah, verlor er die Gelassenheit. Der Verletzte kam mit einigen Fleischwunden an den Beinen davon.

Verirrtes Kind.

Grevenbroich, 3. Juli. Gestern Abend irrte ein schwach-sinniges Kind in hiesiger Stadt umher. Es wurde zur Polizei gebracht und konnte durch die Hilfe der Eltern nach Hause gebracht werden. Die Eltern wohnen in Siedlungsweg bei Kapellen. Nach den Erzählungen des Kindes erhält es viele Schläge und es große Angst vor den Eltern, besonders vor der Mutter. Wird die Erziehung auch richtig sein?

Aufgeklärter Diebstahl.

Grevenbroich, 3. Juli. Das gestern als gestohlen gemeldete Fahrrad hat sich bei seinem Besitzer wieder eingefunden. Es war nicht gestohlen, sondern war von einem Freund des Besitzers fahrradweise verbracht worden. Durch solche Scherze wird die Allgemeinheit aber nur unnötig aufgeregt.

Gustorfer Pfarrprozession nach Bergheim.

Gustorf, 2. Juli. Heute fand die Pfarrprozession nach Bergheim statt, die auf eine 300-jährige Geschichte zurückzuführen kann. Sie beginnt und endet jedesmal mit sakramentalen Segen in der Kirche. Wie es heißt, ist die Teilnahme in früheren Jahren viel zahlreicher gewesen. Die heutige reform- und festzugläuterte Welt ist für solche altgediegenen und feierlichen gottesdienstlichen Veranstaltungen nicht mehr zu haben. An hundert Beispielen kann man feststellen, daß junge Mädchen es nicht einmal mehr für notwendig halten, ihre Kopfbedeckung abzunehmen, wenn ein Kreuzzug vorübergetragen wird, oder betende Menschen vorbeiziehen. Das sind aber auch traurige Zeiterscheinungen, denen einmal ein sehr böses Erwachen folgen wird und muß. Die Teilnehmer an der Muttergottes-Wallfahrt legen den Weg zum Teil zu Fuß, zum Teil in Wagen und mit der Eisenbahn zurück. Es war heute immerhin eine Leistung, bei glühendem Sonnenbrand und Staub eine Pilgerfahrt von sieben Stunden zurückzulegen. Es gibt doch noch Menschen, die mit Ehrfurcht Entladung und Selbstüberwindung üben, was ihnen von Vätern und Müttern überliefert wurde. Unterwegs sah man noch manche Teilnehmer aus anderen Dörfern und Pfarren sich anschließen. Prachtvoll standen die Acker, die Wälder, die Schwalben segelten über das Weizenmeer, ein fliegender gemahlter mit Ratten und Brummen an die geschäftige und schnelle Welt und zog am wolkenlosen Himmel seine flüchtige Bahn. Bei der Predigt am Gnadenbilde vor Bergheim rauschte der Wald sein Wohlgefallen, der Kuckuck rief von ferne, der Buchfink schlug, der Zaunkönig zirpte mit seinem feinen Stimmchen, die Drosseln flöteten, die Menschen senkten in Gebet ihre Häupter vor ihrem Herrgott und seinen ewigen Gedanken.

Die Gustorfer sind gute Bekannte in Bergheim. Die Glocken läuten bei ihrem Einzug. Ein Mehdiener schreitet im Ornat mit Würde durch die Straße, um uns abzuholen und zur Kirche zu geleiten, wo eine besondere Pilgermesse gelesen wird. Eine ausgedehnte Mittagspause frischen die müden Glieder wieder auf und gibt ihnen neue Kraft zur Heimreise. Seit 300 Jahren vollzieht sich die Prozession in bestimmter Gebets- und Begnadigung. Heller Glockenklang und strahlende Augen heißen sie jedesmal in der Heimat willkommen.

Erntedankfest der St. Sebastianus-Bruderschaft.

Gustorf, 3. Juli. Am nächsten Sonntag feiert die St. Sebastianus-Bruderschaft ihr sogenanntes Erntedankfest. Durch ein glänzendes Schützenfest liefert sie alljährlich den Beweis, daß sie ihre Geschichte auf die mittelalterlichen Schützen-

bruderschaften zurückführt, die sich die Sorge um die öffentliche Ordnung und Sicherheit, die Pflege kirchlichen Lebens und die Hebung christlicher Liebeswerke angelegen sein ließen. 1921 feierte die Bruderschaft ihr 250-jähriges Bestehen mit großem Gepränge. Ihr Alter reicht aber ganz bestimmt viel weiter zurück. Vor 250 Jahren wurde sie in Erwartung neuer Stiftungen, neu ausgerichtet. Im Jahre 1678 und auch in späteren Jahren rief der Prior des Klosters Welchenberg verschiedene ganze und halbe Rotten (eine Rote war eine Abteilung von etwa 15 Schützen, die unter einem Rottenführer stand) Gustorf-Gustorfer Schützen zur Hilfe gegen die Feinde herbei, die dem Kloster oft die Ländereien einwarfen. Mit der Zeit hörte die Bruderschaft auf, eine Polizeitruppe zu sein. Niemals aber hat sie aufgehört, ein reges kirchliches und christlich nachbarliches Leben zu pflegen und gediegene alte Gebräuche, namentlich das volkstümliche Schützenfest lebendig zu erhalten.

Zeitungsdienst der Industrie- und Handelskammer Neuf.

Veränderungen im Fernsprechnetz mit dem Ausland.

Am 1. Juli sind im Fernsprechnetz mit dem Ausland verschiedene Veränderungen in Kraft getreten, die von weitestgehender Bedeutung sind.

1. Festzeitgespräche.

Vom genannten Tage ab sind Festzeitgespräche zulässig im Verkehr Deutschlands mit folgenden Ländern: Belgien, Dänemark, Danzig, Frankreich, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, der Schweiz, der Tschechoslowakei und Ungarn.

Festzeitgespräche können von den Teilnehmern für eine bestimmte (feste) Zeit angemeldet werden. Die Anmeldung muß aber mindestens eine Stunde vor dieser Zeit beim Amt eingegeben. Befindet sich zu dieser Zeit ein anderes Gespräch im Gange, so wird dieses zunächst zu Ende geführt. Somit gehen die alten gewöhnlichen und bringen den Teilnehmern voran, auch wenn die Anmeldungen auf diese bereits längere Zeit vorliegen.

Festzeitgespräche kosten die dreifache Gebühr der gewöhnlichen Ferngespräche der gleichen Verkehrszeit. Außerdem wird ein Zuschlag in Höhe von 1/4 der Gebühr einbehalten, mindestens ein Betrag von 40 Pf. erhoben.

Durch die Einführung der Festzeitgespräche wird jeder Teilnehmer in die Lage versetzt, für sein Ferngespräch nach Möglichkeit jede Wartezeit zu vermeiden.

II. Verlängerung der verkehrsreichen Zeit im zwischenstaatlichen Fernsprechnetz.

Die verkehrsreiche Zeit dauerte im zwischenstaatlichen Verkehr bisher seit allgemein von 21 Uhr bis 3 Uhr (gelegentliche Zeit des Abgangs); nur im Verkehr Deutschlands mit England und den Niederlanden begann sie bereits um 19 Uhr, also 2 Stunden früher. Nach dem Vorschlag des genannten Komitee ist diese verlängerte Dauer der verkehrsreichen Zeit mit Wirkung vom 1. Juli vereinbart worden auch für den Verkehr zwischen Deutschland und Belgien, Dänemark, Danzig, Jugoslawien, Lettland, Deutschland Litauen, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, der Schweiz, der Tschechoslowakei und Ungarn. Die Stunden von 21 Uhr bis 3 Uhr gelten also nun auch im Verkehr mit Frankreich und Italien. Die Verlängerung der verkehrsreichen Zeit im Verkehr mit den genannten Ländern ist von großer Bedeutung; in den Stunden von 19 bis 21 Uhr werden vom 1. Juli an für Einzelgespräche nur noch die Dreifünftel-Gebühren erhoben; die Verbilligung für diese Zeit beträgt mithin zwei Fünftel oder 40 v. H. Monatsgespräche der verkehrsreichen Zeit kosten nur noch die halbe frühere Gebühr. Die Verbilligung beträgt somit fünf Sechstel oder volle 83 v. H.

III. Auskünfte.

Können die Auskünfte durch ein deutsches Postamt erteilt werden, so sind sie gebührenfrei. Nur dagegen im Auslande angefragt werden, so wird eine Gebühr in Höhe von ein Drittel der Gebühreneinheit erhoben, die im Verkehr zwischen den beteiligten Orten gilt, mindestens 40 Pf.

IV. XP-Gespräche mit Personen, die außerhalb des Ortszonenbezirks wohnen.

Im Verkehr mit fremden Ländern war es bis zum 1. Januar 1928 nur möglich, Personen, die keinen Anstich besitzen, zu einer öffentlichen Fernsprechkette herbeizurufen, wenn sie im Ortszonenbezirk des Amtes wohnten. Nunmehr können auch außerhalb dieses Bezirks wohnende Personen zur Führung von XP-Gesprächen herbeigeholt werden, und zwar im Verkehr von allen Ländern in der Richtung nach Deutschland und von Deutschland nach: Belgien, Dänemark, Danzig, Frankreich, Jugoslawien, den Niederlanden, Österreich, Norwegen, Schweden und Ungarn.

XP-Gespräche mit Personen im Ortszonenbezirk sind außerdem mit folgenden Ländern zulässig: Italien, Lettland, Litauen, Polen und der Tschechoslowakei. Die Gebühr für ein XP-Gespräch beträgt ein Drittel der Gebühreneinheit, mindestens 40 Pf., im Verkehr mit dem betreffenden Orte. Für die Herbeirufung einer Person außerhalb des Ortszonenbezirks tritt eine Sondergebühr hinzu, die der XP-Gebühr für Telegramme nach dem betreffenden Orte entspricht. Nach England und der Schweiz sind XP-Gespräche überhaupt nicht zulässig.

Prüfungsamt für Entschädigungen auf U.S.A.-Patente.

Auf Grund des amerikanischen Freigabegesetzes vom 10. März d. Js. können diejenigen deutschen Patentbesitzer, deren Patentrechte und Erfindungen von der amerikanischen Regierung gebrochen oder geklaut worden sind, eine Entschädigung bei dem dafür errichteten Schiedsgericht in Washington beantragen. Die zur Wahrnehmung der hieraus sich ergebenden Rechte im Einvernehmen mit dem amerikanischen Amt errichtete „Interessenvertretung für Ansprüche deutscher Patentinhaber“, Berlin W 87, Neue Wilhelmstr. 12-14, weist nachdrücklich darauf hin, daß die Frist für die Anmeldung solcher Entschädigungsansprüche am 2. Aug. d. Js. abläuft, d. h. daß derartige Ansprüche bis zu diesem Tage in Washington eingereicht sein müssen. Im Hinblick darauf, daß die Vorbereitung der o. g. gerechten Anmeldungen sowohl hier als auch in der gewöhnlichen Zeitpanne erfordert, und unter Berücksichtigung der Länge des Überseefahrtsweges wird denjenigen Besitzern von während des Krieges in den Vereinigten Staaten beschlagnahmten deutschen Patenten, die sich noch nicht mit der genannten Interessenvertretung in Verbindung gesetzt haben, dringend empfohlen, dies un-

verzüglich zu tun, da damit gerechnet werden muß, daß Ansprüche, die seitens der Interessenvertretung nicht bis zum 12. Juli d. Js. an ihr amerikanisches Büro abgegeben worden sind, Gefahr laufen, nicht mehr berücksichtigt werden zu können. Es sei erneut darauf hingewiesen, daß die Entschädigungspflicht der amerikanischen Regierung sich nur auf Ansprüche erstreckt, die bis zum 2. August d. Js. in Washington eingereicht sind. Es handelt sich dabei um eine seitens des amerikanischen Kongresses gelegentlich eingelegte Frist, deren Verlängerung im Verwaltungswege insofern unmöglich ist.

Qualitätsware.

Eine Möbelhandlung hatte in ihren Ankündigungen die Bezeichnung „Süddeutsche Qualitätsmöbel“ gebraucht und war daraufhin wegen unlauteren Wettbewerbs angezeigt worden. Das Landgericht wies in erster Instanz die Klage ab, da die Bezeichnung „Süddeutsche Qualitätsmöbel“ durch häufigen Gebrauch ein abgemessener und verbläuter Begriff geworden sei, der keine Angaben tatsächlicher Art mehr enthalte.

Die Berufungskammer erhob jedoch Beweis über die Beschaffenheit der Möbel und stellte fest, daß es sich um gewöhnliche Durchschnittsware handelte. Die Beklagte wurde insofern wegen Verstoßes gegen Paragraph 3 des Unlauteren Wettbewerbsgesetzes verurteilt.

Verchiedenes.

1. Internationale Ausstellung in Barcelona 1929.

Die deutsche Regierung hat die Einladung der königlich-spanischen Regierung zur Teilnahme an der im Jahre 1929 stattfindenden internationalen Ausstellung in Barcelona angenommen. Zum deutschen Generalkommissar ist Herr Dr. Georg von Schnitzler, Vorstandsmitglied der K. G. Farbenindustrie ernannt. Der Deutsche Generalkommissar für die Internationale Ausstellung Barcelona 1929, Berlin W 10, Sigismundstr. 7, nimmt Anmeldungen für die Beteiligung von Firmen bis zum 27. August 1928 entgegen.

2. Merkblatt über die Mitnahme von Zahlungsmitteln bei Auslandsreisen.

Die Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf und die Reichsnachrichtstelle Düsseldorf haben ein Merkblatt über die im internationalen Reiseverkehr zulässigen Geldmengen herausgegeben. Der Preis des Merkblattes beträgt 40 Pf.

3. Sonderzugverkehr zur Leipziger Messe.

Ab 25. August 1928 verkehrt zwischen Westdeutschland und Leipzig ein Sonderzug mit 33 1/3 Prozent Fahrpreisermäßigung für die Hin- und Rückfahrt. Nähere Auskunft hierüber erteilt die Handelskammer oder der Bahnhof.

4. Geschäftsverkehr mit Italien.

Die deutsch-italienische Handelskammer hat sich bereit erklärt, durch Herrn Dr. Ernesto Baer, Rechtsanwalt in Mailand, schwierige Rechtsfragen des deutsch-italienischen Geschäftsverkehrs klären zu lassen. Interessenten wollen sich an die Geschäftsstelle der Kammer wenden.

Die Investitionen im deutschen Wohnungsbau.

3,2 Milliarden M. in 1927 investiert. — Davon 1,5 Milliarden M. aus öffentlichen Mitteln.

Das Reichsarbeitsministerium hat zusammen mit dem Institut für Konjunkturforschung Erhebungen über die Investitionen im deutschen Wohnungsbau veranstaltet, die zurzeit zwar noch nicht völlig abgeschlossen sind, aber doch schon ungefähr eine Uebersicht gewähren. An den Ziffern, die zum Teil geschätzt sind, ist bemerkenswert, daß die früheren Ziffern des Reichsarbeitsministeriums abgeändert worden sind und daß die neuen Erhebungsergebnisse mit den im „Berliner Tageblatt“ geäußerten zusammenfallen. Die Gesamtanlage der im Wohnungsbau im Jahre 1927 investierten Mittel ist auf 3200 Mill. M. (Vorjahr 2400) zu schätzen, davon wurden von der öffentlichen Hand, d. h. von Reich, Ländern und Gemeinden etwa 1500 Mill. M. (1480) gestellt. Somit stammt annähernd die Hälfte der Gesamtanlagen im Wohnungsbau aus öffentlichen Mitteln. Reich, Länder und Gemeinden haben diese Mittel zum Teil durch Inanspruchnahme des Kapitalmarktes, zum Teil aber auch aus Steuernmitteln beschafft. Im einzelnen wurden durch die öffentliche Hand dem Wohnungsbau zugeführt (1927 bzw. 1926) aus Hauszinssteuermitteln 850 (743), aus Anleihen und Darlehen 425 (410) und aus Haushaltsmitteln 120 Mill. M. (135). Für die anderen Geldquellen des Wohnungsbauwesens kann heute folgende Uebersicht gegeben werden: Seitens öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten 270 (280), davon etwa 100 Mill. M. kurzfristig, seitens der Hypothekendarlehenbanken 210 (100), seitens der Sparkassen 600, seitens der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte 74,4 (33,6), seitens der Landesversicherungsanstalten 39,2 Mill. M. (19,9). Die von der Reichspost und Reichsbahn zur Verfügung gestellten Mittel liegen ziffernmäßig für 1927 und 1926 noch nicht vor. 1925 betrugen sie etwa 55,6 Mill. M. Die Zahlen zeigen, daß die Anlagen im Wohnungsbau im Verhältnis zum deutschen Kapitalmarkt trotz der Schwierigkeiten verhältnismäßig hoch gewesen sind, wodurch sich zum Teil auch die hohen Zinssätze, die für den Wohnungsbau eine so starke Belastung darstellen, erklären.

An Brandwunden gestorben.

Oberhausen, 3. Juli. Der Arbeiter Stod aus Frintrop, der mit der Reinigung der Gaskanäle vom Ruß beschäftigt war, kam hierbei einer Gasstichflamme zu nahe. Er trug furchtbare Brandwunden davon, daß er alsbald starb.

Demobilisierung der chinesischen Armee.

Neuhof, 3. Juli. (Eig. Radiodienst.) Der hiesige Vertreter der südschinesischen Partei erhielt ein Telegramm aus Schanghai wonach der südschinesische militärische Rat ein Programm zur sofortigen Demobilisierung der Truppen in Uebereinstimmung mit den Empfehlungen der kürzlich beendeten Wirtschaftskonferenzen angenommen hat.

Schiffsverkehr auf dem Rhein-Erft-Hafen zu Neuf am 3. Juli 1928.

Angelommen: Motorschiff „Jadi“, Kapitän Hoogenhout, von Deventer; Kahn „Röln 44“, Schiffer Anstalt, von Düsseldorf; Kahn „Neuhof“, Schiffer Blum, von Krefeld.

Abgegangen: Kahn „Maria“, Schiffer Mazluf, nach Mannheim; Kahn „Bavaria 35“, Schiffer Brand, nach Frankfurt; Kahn „Cornelia Hendrika“, Schiffer Klaasen, nach Köln; Kahn „Germa“, Schiffer Kunz, nach Köln; Kahn „Johanna Maria“, Schiffer Vengraf, nach Ruhrort; Kahn „Petra“, Schiffer Sep, nach Ruhrort; Kahn „Prama“, Schiffer Kriesels, nach Ruhrort; Kahn „Vorrain“, Schiffer Salke, nach Rehl; Kahn „Prinz der Niederlande“, Schiffer Verhagen, nach Köln.

Aus dem Bericht über Verwaltung und Stand der Kommunalangelegenheiten im Landkreis Neuß 1926-1927.

Meliorationen und Hochwasserschutzbauten.

Die Trockenlegung und die Kultivierung des Nettesheimer Buhheimer Gemeindeflusses ist in den Jahren 1926-27 beendet worden und die ersten Ernten konnten auf den in Kultur genommenen Flächen eingebracht werden. Der Ertrag der Halmsfrüchte hat alle Erwartungen übertroffen und es besteht die berechnete Hoffnung, daß sich die Erträge bei zweifachstehender Düngung und Bodenbearbeitung in den nächsten Jahren noch bedeutend steigern werden. Die durch die Melioration des Nettesheimer Buhheimer Gemeindeflusses notwendig gewordene Vorflutverbesserung im Gohrer Bruch und die Durchfließanlage Neuenberg-Aldebrück sind ebenfalls bis auf kleine Ausbesserungsarbeiten vollendet. Damit ist der erste Teil des Meliorationsplanes der Kreisverwaltung ausgeführt und wertvolle Landgebiete sind auf diese Weise der landw. Kultur erschlossen worden.

Durch diese Erfolge ermutigt, schritt die Verwaltung mit tatkräftiger Unterstützung der in Frage kommenden Bürgermeistereien, der Dorf-Stommeler Bruchgenossenschaft und des Kulturbaunamtes II zur Ausarbeitung der Pläne der noch übrig bleibenden Meliorationsvorhaben. Falls die erforderlichen Geldmittel bewilligt werden, ist im Jahre 1928 mit der Ausführung folgender Baupläne zu rechnen:

I. Entwässerung des Stommeler Bruchs.

Der Entwurf liegt zur Zeit zur Prüfung vor. Er sieht die Entwässerung des oberen Teiles des Genossenschaftsgebietes der Genossenschaft der Dorf-Stommeler Brücker vor, der sich von Stommeln bis zur Eule erstreckt und ein Gebiet von etwa 420 Hektar umfaßt, das in den Gemeinden Stommeln, Nettesheim-Buhheim, Frickheim-Anstel, sowie in den Staatsforsten von Worrinen und Straberg liegt. Beihilfen, die für die Ausführung des Projektes erforderlich sind, hat das zuständige Kulturbaunamt bereits beantragt und die Genossenschaft hat die Aufnahme von Auslandsdarlehen beschlossen.

II. Die Entwässerung der Niederungen bei Knechtsteden des Straberg-Neß- und Thiebruchs.

Durch die Ausführung dieses Planes soll die bei Neuenberg durch die Vorflutregulierung bei Knechtsteden geschaffene Vorflutverbesserung für die Entwässerung der Knechtsteden Niederung und des nördlich gelegenen Bruchgeländes von Straberg, Neßerath und des Thiebruchs nutzbar gemacht werden. Die Bewilligung der zur Ausführung dieses Bauvorhabens notwendigen Geldmittel ist ebenfalls beantragt worden.

III. Entwässerung des Rinderbruchs.

Die durch den Ausbau der Dorf gewonnene Verbesserung der Vorflut macht nunmehr auch eine Trockenlegung des Rinderbruchs — ein Teil des Nettesheimer Gemeindeflusses — durch Ausheben kleinerer Abzugsgräben möglich. Der Boden in diesem Gebiet kann dadurch in Kultur genommen bezw. in der Kultur wesentlich verbessert werden. In Aussicht genommen ist die Neuanlage von Wiesen und die Anpflanzung von Korbweiden. Wie bei den anderen Meliorationsprojekten ist auch bei diesem das zur Ausführung notwendige Geld bereits beantragt.

Diese drei Projekte hatten der Ausführung in diesem Jahre. Im kommenden Jahre soll dann noch in Angriff genommen werden:

1. Eine Regulierung der Dorf von Allerheiligen bis zur Mündung in die Eule, mit anschließender Trockenlegung des Rinderbruchs bei Dorf und die Einbeziehung der Ortschaft Dorf.
2. Die Entwässerung des Nettesheimer Bruchgebietes

Die Bewilligung der Vorarbeitenkosten aus dem staatlichen Vorarbeitskostenfonds für das Rechnungsjahr 1928 für die Ausführung der beiden letzten Projekte ist auch bereits vom zuständigen Kulturbaunamt II in die Wege geleitet worden.

Unter Meliorationen im engeren Sinne des Wortes, der dem gewöhnlichen Sprachgebrauch zu Grunde liegt, versteht man aber außer den Bodenentwässerungen, Urbarmachung unfruchtbarer Böden oder Schaffung der Möglichkeit intensiver, ertragsfähigerer Bewirtschaftung kultivierten Bodens, noch den Wasserersch.

Hochwasserschutzbauten.

Der an der Ostgrenze des Kreises an den Bürgermeistereien Dormagen, Rons, Dorf-Grimlinghausen und Büberich vorbeifließende Rhein, der in den letzten Jahren namentlich 1924 und 1926 eine Reihe von Hochwasserfatastrophen verursachte, hat die Aufmerksamkeit der Kreisverwaltung erneut auf den Hochwasserschutz, auf Deichbauten gelenkt. Die vorhandenen Deiche, die teilweise um die Mitte des vorigen Jahrhunderts gebaut worden sind, waren nicht mehr in der Lage, den bei den letzten Hochwasserfluten anstürmenden Wassermengen nachhaltigen Widerstand zu leisten. Die Deiche gaben nach, Bruchstellen von 50 Meter Breite und mehr waren zu sehen, die Wassermassen ergossen sich bis weit in den Kreis hinein und verursachten großen Schaden. Hier galt es Abhilfe zu schaffen, gewaltige Arbeit ist denn auch auf dem Gebiet des Hochwasserschutzbauens in den beiden letzten Jahren im Kreise geleistet und große Summen sind für diese Zwecke geopfert worden.

In den Jahren 1925 und 1926 wurde die Kronenbreite des Damms in Büberich in einer Länge von 2300 Meter von 2 auf 5 Meter verbreitert und der Deich auf 9,50 Meter erhöht. Die Kosten betrugen einschließlich des Erwerbs von etwa 31 500 Kubikmeter Mutterboden rund 200 000 RM. Außer der Verstärkung des alten Deiches wurde ein neuer Damm angelegt, der sich etwa 400 Meter weit, beim Gute Gutmacher angeschlossen, bis zur Kläranlage in Oberloerich erstreckt. Zur Errichtung dieses Damms mußten rund 45 000 Kubikmeter Erde bewegt werden.

Für die Gemeinde Grimlinghausen, die ebenfalls in den letzten Jahren durch Hochwasser schwer heimgesucht wurde, ist ein Eindeichungsprojekt in verhältnismäßig kurzer Zeit ausgeführt worden. Die erbaute Schutzanlage besteht in einer 700 Meter langen Betonmauer und einem neuen Erdamm. Die Mauer beginnt an der Fabrik von Klein u. Co. und läuft an der ganzen Rheinfront vorbei bis zur Mündung der Eule. Die Mauer hat eine Höhe von 2 Meter bis 6,30 Meter. Der Bau der Mauer erforderte etwa 5 100 Kubikmeter Beton. An der Eröffnung der Mauer geht die Schutzmauer in den neuen Erdamm über. Die Verbindungsstelle zwischen Mauer und Erdamm, die besonders gefährdet war, wurde durch Basaltfesteine besonders geschützt.

Der Erdamm führt dann am rechten Ufer der Eule entlang bis zur Provinzialstraße Neuß-Röln und führt hier auf den ebenfalls als Hochwasserschutz angelegten Fahrweg der Straßenbahn Neuß-Grimlinghausen. Die bis jetzt errichteten Schutzdämme machen das Unterdorf mit etwa 90 Häusern und wertvollen Gemüsegärten bei einem Wasserstand von über 9 Meter Düsselborfer Pegel hochwasserfrei. Aber noch ist Grimlinghausen nicht ganz hochwasserfrei. Die Rückflutwässer der Eule bedrohen bei hohem Wasserstand die westlich der Provinzialstraße Neuß-Röln gelegenen Häuser, Gärten und Felder bis an den kommunalen Weg, der von Grimlinghausen nach Derikum und Dorf führt. Die Ausarbeitung dieses Projektes ist jedoch soweit fertiggestellt, und im Jahre 1928 ist mit seiner Ausführung zu rechnen. Der neue Erdamm, der bis an die Provinzialstraße führt, soll auf der anderen Seite der Straße am rechten Ufer der Eule vorbeigeführt werden, so daß die Rückflutwässer nicht mehr überfluten können.

Der Nettesheimer Deich, der durch das Ausheben von Schützengräben seitens der Bejagung eingebüßt hatte an Widerstandskraft, wurde in einer Länge von 1000 Meter verstärkt, die Krone von 2,30 auf 4 Meter verbreitert und um 40 Centimeter erhöht. Zur weiteren Sicherung des Damms wurde am Kopfe ein Betonkern angelegt. Die Wiederherstellung dieses Deiches kostete etwa 26 000 RM.

Start unter den Folgen des Hochwassers zu leiden hatte auch die Gemeinde Rons, zu dessen Schutz zwei Deichverbände Rons-Dormagen und Rons-Stürzelberg gebildet waren. Den Hauptschutz von Rons bildeten die alten, gut erhaltenen Stadtmauern, die Hauptdeich Rons-Stürzelberg oder der sogenannte „Damm“. Von diesem geht etwa 1600 Meter nördlich von Rons der Flügeldeich ab. Beim letzten Hochwasser war nun der Flügeldeich an zwei Stellen in einer Breite von 50 und 160 Meter gebrochen und die dahinter liegenden Felder bis zu 2 Meter Höhe mit Sand bedeckt worden. Da gleichzeitig dieser Flügeldeich verfallen soll, daß der Rhein, der in großer Biegung um den „Grind“ fließt, sein Bett ändert und durch den Grind fließt,

war durch die Bruchstellen diese Gefahr in bebenlicher Lage gerückt und die Wiederherstellung des Deiches unabwendbare Notwendigkeit. Durch Beteiligung aller in Frage kommenden Verwaltungsbehörden, sowie durch die finanzielle Unterstützung von Reich, Staat und Provinz konnten die Arbeiten sofort begonnen werden. Bis Ende Oktober 1926 waren die Bruchstellen geschlossen. Der Deich wurde teilweise erhöht und verstärkt, die Einlenkung geändert. Der Kostenaufwand betrug etwa 200 000 RM. Um der Gefahr eines Durchbruchs des Rheines durch den Grind nach menschlicher Berechnung zu entgehen, wurde der Flügeldeich bis zum Grind sofort weitergeführt. Da im Winter 1926-27 kein Hochwasser zu verzeichnen war, konnten die Vorarbeiten für die Arbeiten im Jahre 1927 ausgeführt werden. Die Durchführung erforderte eine Summe von 135 000 RM.

Die im Norden von Rons gelegene Deichanlage schützt die Stadt selbst nicht vor Überflutungen. Die vor Rons gelegenen Sommerdeiche bieten keinen ernst zu nehmenden Schutz. Seitens der Kreisverwaltung ist daher ein großes Projekt angeregt worden, nach dessen Vollendung Rons und die südlich gelegene Ortschaft Rheinfeld vor Hochwasser geschützt werden sollen. Der Damm Dormagen-Rheinfeld soll weiter geführt und seine Einlenkung wesentlich geändert werden. Der Deich wird in einer Länge von 6000 Meter von Dormagen den Rhein entlang an Rheinfeld und Rons vorbeigeführt bis etwa 800 Meter nördlich von Rons und geht dann in den Hauptdamm der Rons-Stürzelberger-Deichanlage über. Die Kosten der Anlage, die im Jahre 1928 ausgeführt wird, werden etwa 1 000 000 RM. betragen. In die Kosten teilen sich Reich, Staat und Provinz und der Kreis. Der Rest muß von den Interessenten der beiden Deichanlagen Rons-Rheinfeld und Dormagen-Rheinfeld aufgebracht werden.

Wenn diese Meliorationen und Hochwasserschutzbauten im Landkreis Neuß durchgeführt sind, werden hunderte Morgen wieder der landw. Kultur zugeführt, hunderte Morgen werden vor Hochwasserschäden geschützt. Die Kreisverwaltung hat daher noch einen weitausgehendsten Plan der Erweiterung des Nahrungsgebietes im Kreise und damit im Staate zugearbeitet, sie hat ihr Teil mit dazu beigetragen, unsere durch den Verlust großer landw. Lebensgebiete verkleinerte Ernährungsbasis zu vergrößern und damit die Worte Friedrichs des Großen in die Tat umzusetzen: „je schlechter es dem Staat geht, desto mehr muß kultiviert werden“.

Vom Hauptmarkt.

Röln, 3. Juli. So reich wie heute waren die Zufuhren in diesem Jahre überhaupt noch nicht. Sehr stark waren auch der Blumenmarkt und der Obstmarkt besetzt. Erdbeeren kosteten im Großhandel 44-45, Waldbeeren 50-60, Kirschchen 40-50, Johannisbeeren 25-30, Stachelbeeren 20-30, Himbeeren 45-55 Pfg. das Pfd., ferner die Bohnen 7-9, Khabarber 4-5, Tomaten 45, grüne Bohnen 75, Spinat 10-12 Pfennige, neue Kartoffeln 6-7, Erbsen 18-19 Pfg. das Pfd., Epikofel 12-15, Salat 5-6, Kohlraben 6-8, Blumenkohl 15-35, Rettich 6-10, Gurken 30-45 Pfg. das Pfd., Rübentel 2-3, Mangold 3-4, Möhrchen 6-8, Radishesen 5-6 Pfg. das Gebund, alte Kartoffeln 5-6 Mf. der Zentner. An Auslandswaren kosteten, holländische neue Kartoffeln 6-9, italienische 8-10, dicke Bohnen 8-12, Tomaten 30-65, Zwiebeln 9-10, dünne Bohnen 22-25, Wachsböhen 26-28, Erbsen 17-20 Pfennige das Pfd., Blumenkohl 35-45, Gurken 25-36, Salat 5 Pfg. das Stck., Aprikosen und Kirschen 40-60, Pfirsiche 40-110, Pfäumen 40-60, Trauben 200 Pfg. das Pfd., Butter 1,60-1,90 Mf. das Pfd., Eier 7-13 Pfg. das Stck.

Kraffin im Eis.

Moskau, 2. Juli. Der Eisbrecher Kraffin ist noch 190 Kilometer vom Standort der Niglieri-Gruppe entfernt. Er arbeitet sich durch drei Meter dickes Eis vorwärts. Man hofft, daß er die Gruppe erreichen und sie an Bord nehmen kann. Es soll dann der Flieger Tschuchnowski die anderen beiden Gruppen der Italia-Bejagung suchen. Von Babuschkin liegt keine Nachricht vor.

Ein Lebenszeichen des Flugzeuges „Latham“.

Slo, 3. Juli. Nach einem Tromföer Telegramm an die Zeitung Aftenposten, habe die englische Nacht „Albion“, die sich 15 Kilometer von Tromsö befindet, einen Funkpruch des Flugzeuges „Latham“ aufgefunden. Die meteorologische Station Tromsö hat nichts gehört und meint, die Nachricht solle mit Vorbehalt aufgenommen werden.

Zusammensetzung, Größe und Bevölkerung des Landkreises Neuß.

Der Gebietsumfang des Landkreises und seiner Landgemeinden hat sich seit der letzten Berichterstattung nicht geändert. Der Flächeninhalt des Kreises beträgt 24 808,63 Hektar. Der Kreis besteht aus 19 Gemeinden, die in 13 Ämtern zusammengefaßt sind. Die Größe der einzelnen Gemeinden, das statistische Ergebnis der Volkszählung am 16. Juni 1925 und ein Vergleich mit der Volkszählung von 1919 veranschaulicht die nachstehende Uebersicht.

Rf. Nr.	Gemeinde	Flächeninhalt in ha am 1. 4. 1926	Wohnstätten	Haushaltungen		Einwohnerzahl nach der Volkszählung am				Die Einwohnerzahl hat sich seit der Volkszählung 1919		Bemerkungen
				Familien u. Einzelhaushaltungen	Gasthöfe u. dgl. so wie andr. Anstalt.	1.10.1919 insges.	16. Juni 1925			vermehrt	vermindert	
							männl.	weibl.	zus.			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1	Büberich	1 751,60	629	928	2	3 911	2 201	2 258	4 459	548	—	Gemeinde und Bürgermeisterei " " " " " " " " " " Bürgermeisterei Grimlinghausen 2649 Seelen Bürgermeisterei Dorf 2900 Seelen Bürgermeisterei Nievenheim 4196 Seelen Gemeinde und Bürgermeisterei Bürgermeisterei Dormagen 4721 Seelen Gemeinde und Bürgermeisterei Bürgermeisterei Bürgermeisterei Nettesheim 1820 Seelen
2	Kaarst	1 928,07	396	485	1	2 222	1 199	1 138	2 337	115	—	
3	Büttgen	2 510,51	653	811	2	3 858	2 070	2 028	4 098	240	—	
4	Glehn	1 430,93	488	560	3	2 347	1 195	1 339	2 534	187	—	
5	Grefrath	796,95	211	270	1	1 234	660	674	1 334	100	—	
6	Solzheim	784,13	393	534	3	2 281	1 252	1 247	2 499	218	—	
7	Grimlinghausen	728,50	295	364	1	1 554	832	834	1 666	112	—	
8	Nettesheim	685,99	152	194	—	920	509	474	983	63	—	
9	Dorf	909,34	209	286	—	1 255	701	636	1 337	82	—	
10	Röfeln	1 143,—	274	311	1	1 542	810	753	1 563	21	—	
11	Nievenheim	1 734,80	441	516	2	2 208	1 278	1 209	2 487	279	—	
12	Gohr	587,82	155	169	—	660	367	346	713	53	—	
13	Straberg	1 028,68	133	150	1	858	647	349	996	138	—	
14	Rons	1 855,99	454	559	1	2 378	1 255	1 217	2 472	94	—	
15	Dormagen	1 587,66	522	678	2	3 049	1 712	1 512	3 224	175	—	
16	Hadenbroich	1 206,88	272	300	—	1 380	793	704	1 497	117	—	
17	Rommerskirchen	2 272,59	427	502	—	2 269	1 191	1 202	2 393	124	—	
18	Nettesheim-Buhheim	924,80	188	211	1	993	495	513	1 008	15	—	
19	Frickheim-Anstel	940,39	149	161	—	779	437	375	812	33	—	
		24 808,63	6 441	7 989	21	35 698	19 604	18 808	38 412	2714	—	